

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 92 (1959-1960)  
**Heft:** 7

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE  
DES INSTITUTEURS BERNOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON 031-2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



**First** (2200 m ü. M.) ist der Ausgangspunkt für Wanderungen aufs Faulhorn, nach der Schynigen Platte oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenloui-Meiringen. Auskunft über die Fahrpreise erteilt jeder Bahnschalter oder die Betriebsleitung in Grindelwald, Telefon 036 - 3 22 84, wo auch Schulreiseprospekte erhältlich sind.

**Winterthur**  
UNFALL

Vertragsgesellschaft  
des Schweizerischen  
Lehrervereins

Empfiehl sich  
für den Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-  
Versicherungen aller Art

Unverbindliche Beratung durch:

**Subdirektion Bern**

Dr. W. Cassani, Kasinoplatz 8, Telefon 90333

## INTERIEUR

auserwähltes **KUNSTHANDWERK**  
Schmuck, Körbe



Nur Herrengasse 22, Bern, Telefon 20174,  
zwischen Casino und Münsterplatz

INHALT - SOMMAIRE

Abgeordnetenversammlung des BLV... 99	Zur Pernerdiskussion ..... 104	Buchbesprechungen ..... 107
Assemblée des délégués de la SIB..... 99	† Paul Zesiger ..... 105	Papes et poètes..... 107
Stellvertretungskasse für bernische Mit- tellehrer ..... 100	Schulfunksendungen ..... 105	L'hérité peut-elle être mise en bou- teille? ..... 109
Magie der Worte ..... 101	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein . 105	Bibliographie..... 110
O diese Schulreisen!..... 101	Aus dem Bernischen Lehrerverein..... 106	Mitteilungen des Sekretariates ..... 111
Schulfernsehen - ja oder nein?..... 102	Aus andern Lehrerorganisationen ..... 106	Communications du Secrétariat ..... 111
	Fortbildungs- und Kurswesen ..... 106	

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Dienstag, 19. Mai, 12 Uhr** (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

**Bernischer Gymnasiallehrerverein.** *Einladung zur Mitglieder-  
versammlung.* Mittwoch, den 27. Mai, 14.15, Restaurant  
Innere Enge, Bern. Traktanden: 1. Teil: Geschäftsitzung.  
1. Mitteilungen. 2. Antrag des Vorstandes betreffend die Mit-  
gliedschaft zum BGV der aus dem Schuldienst ausscheidenden  
Kollegen. 3. Die Zugehörigkeit zum BGV der auf der Unter-  
stufe wirkenden Gymnasial- und Sekundarlehrer. 4. Schreiben  
betreffend die Zusammensetzung der Schulkommissionen.  
5. Zugehörigkeit von Herrn Dr. F. Steiger zur Prüfungs-  
kommission. 6. Wahl eines neuen Vorstandmitgliedes. 7. Mu-  
tationen. 8. Varia. 2. Teil: Referat von Herrn Dr. F. Steiger  
über seine Erfahrungen als Leiter der praktischen Ausbildung  
der Gymnasiallehrer. Anschließend Diskussion.

**Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des BLV.** Die Sektions-  
mitglieder werden gebeten, die gemäss unserem Rundschreiben  
aufgeführten Beiträge pro Mai vor Ende des Monats ein-  
zuzahlen auf Postcheckkonto IIIa 738. An der Hauptver-  
sammlung vom 4. Mai wurde der semesterweise Einzug der  
Beiträge beschlossen.

**Sektion Niedersimmental des BLV.** Sektionstagung als Fahrt  
ins Emmental (Lüderen). Genaues Programm wird zugesandt.  
Das definitive Datum der Durchführung wird unmittelbar vor  
dem Ausflug bekanntgegeben, weil wir nur bei schönem Wetter  
reisen möchten.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

**Berner Schulwarte.** *Ausstellung «Das Schulhaus unter den  
Lawinen».* Ausstellung von Arbeiten aus der Schule Stechel-  
berg bei Lauterbrunnen. Dauer bis 24. Oktober. Geöffnet  
werktags von 10.00-12.00 und 14.00-17.00. Montag vormittags  
geschlossen. Eintritt frei.

**Sektion Bern und Umgebung des Schweizerischen Leh-  
rerinnenvereins.** Wir laden ein zum Heimatkundekurs: «Berner  
Maler, vom Nelkenmeister bis Hodler.» Referentin: Fräulein  
Dr. Blanca Röthlisberger. Kursprogramm: Freitag, 29. Mai:  
Einführung. Nelkenmeister und Niklaus Manuel. Freitag,  
5. Juni: Werke dieser beiden Maler. (Im Kunstmuseum!) Frei-  
tag, 12. Juni: Berner Kleinmeister und A. Anker. Freitag,

19. Juni: Karl Stauffer und Hodlers Anfänge. Freitag, 26. Juni:  
Ferdinand Hodler. Der Kurs findet statt je Freitag um 17.00  
im Schulhaus Monbijou, Sulgeneckstrasse 26. Kursbeginn:  
Freitag, den 29. Mai. Gäste willkommen!

**Kurs für den Religionsunterricht,** veranstaltet vom Evan-  
gelischen Schulverein des Kantons Bern, im Einverständnis  
mit der Erziehungsdirektion und dem Synodalrat des Kantons  
Bern, wie der zuständigen Schulinspektoren. Freitag und  
Samstag, den 5. und 6. Juni, im Kirchengemeindehaus an der  
Frutigenstrasse in Thun. Themen und Referenten: Siehe  
ausführliches Programm in Rubrik «Fortbildungs- und  
Kurswesen».

**Sektion Oberehmental des Evangelischen Schulvereins.**  
«Neues und Altes aus der Astronomie», Mittwoch, 20. Mai,  
14.00 bei Kollege Theo Klee, Bleiken, Oberdiessbach. Mit-  
glieder und Freunde heissen wir herzlich willkommen.

**Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.**  
Hauptversammlung: Samstag, 23. Mai, 16.30 im Hospiz zur  
Heimat, Gerechtigkeitsgasse 52, Bern, im Anschluss an den  
Vorkurs. (Programm dazu siehe Seite 106 dieser Nummer.)  
Traktanden: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht, 3. Jahresrechnung,  
4. Wahlen, 5. Statutenrevision zwecks Neuauflage, 6. Ver-  
schiedenes.

**Lehrergesangverein Burgdorf.** Probe: Donnerstag, 21. Mai,  
17.10, Singsaal des alten Gymnasiums, Schmiedengasse,  
Burgdorf. Brahms-Requiem und Johannespassion von Bach.

**Lehrergesangverein Konolfingen.** Probe: Donnerstag, 21. Mai,  
16.15-18.15 im Sekundarschulhaus Konolfingen. Wir üben  
Bach-Kantaten.

**Lehrergesangverein Oberaargau.** Probe: Dienstag, 19. Mai,  
17.30, Theater Langenthal.

**Seeländischer Lehrergesangverein.** Nächsten Dienstag:  
Probe um 16.30 im Restaurant zum Bären, Lyss.

**Lehrergesangverein Thun.** Donnerstag, den 21. Mai, keine  
Probe.

**Lehrerinnen-Turnverein Bern und Umgebung.** Unsere  
Übungen finden jeden Freitag um 17.00 in der Turnhalle der  
Mädchensekundarschule Monbijou statt. Neue Mitglieder sind  
stets willkommen.

**Blockflöten**  
8.50, 14.50, 16.-  
Wischer, Oel, Rep.

Spitalgasse 4  
Bern, Tel. 23675



**MUSIK BESTGEN**

**Schulhefte**

sind unsere Spezialität

Ernst Ingold & Co.  
Herzogenbuchsee



**DENZ**  
Clichés

Bern, Tschannerstrasse 14, Telefon 031-5 11 51

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

*Redaktor:* P. Fink, Lehrer an den Sonderkursen Oberseminar Bern, Quellenweg 3, Wabern bei Bern, Postfach, Telephon 031 - 5 90 99. Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11, Tel. 031 - 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 18.50, halbjährlich Fr. 9.50. *Insertionspreis:* Inserate: 16 Rp. je mm, Reklamen: 55 Rp. je mm. *Annoncen-Regie:* Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Tel. 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

*Rédaction pour la partie française:* Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires 18 fr. 50, six mois 9 fr. 50. *Annonces:* 16 ct. le millimètre, réclames 55 ct. le millimètre. *Régie des annonces:* Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne, téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

### Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag, den 6. Juni 1959, vormittags 9 Uhr,  
im Grossratssaal des Berner Rathauses

#### Geschäfte

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Dr. Paul Pflugshaupt, Bern.
2. Wahl der Stimmzähler und Übersetzer.
3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 21. Juni 1958 (siehe Berner Schulblatt Nr. 14 vom 5. Juli 1958).
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten.
5. Jahresberichte:
  - a) des Kantonalvorstandes;
  - b) der Pädagogischen Kommissionen;
  - c) des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis».
6. Stellungnahme zum Lehrermangel, seinen Folgen und seiner Behebung.
7. Rechnungen der Zentralkasse, des Hilfsfonds und der Stellvertretungskasse. Vergabungen.
8. Voranschlag für das Jahr 1959/60 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und die Stellvertretungskasse.

Kurzvortrag von  
Herrn Alb. Müller

Direktor der Gewerbeschule Bern  
über

#### Standesfragen des Gewerbes

9. Arbeitsprogramm. Berichterstatte: Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen.
10. Revision des Reglementes über die Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft.
11. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des BLV öffentlich.

Der Präsident  
der Abgeordnetenversammlung des BLV:  
Dr. P. Pflugshaupt

### Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

Samedi 6 juin 1959, à 9 heures,  
à la Salle du Grand Conseil, Hôtel de Ville, Berne

#### Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués, M. le Dr Paul Pflugshaupt, Berne.
2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs.
3. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 21 juin 1958 (voir l'«Ecole bernoise», numéro 15/16 du 12 juillet 1958).
4. Approbation de la liste des tractanda et appel nominal.
5. Rapports annuels:
  - a) du Comité cantonal;
  - b) des commissions pédagogiques;
  - c) de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis».
6. Résolution sur la pénurie d'enseignants, ses conséquences et les moyens d'y obvier.
7. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours et de la Caisse de remplacement de la SIB. Dons.
8. Budget pour l'année 1959/60 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement.

Causerie de  
M. Alb. Müller

directeur de l'Ecole professionnelle de Berne  
sur des

#### Questions corporatives des arts et métiers

9. Programme d'activité. Rapporteurs: les présidents des commissions pédagogiques.
10. Revision du règlement pour la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire bernois.
11. Divers et imprévu.

L'assemblée est publique pour les membres de la société.

Le président  
de l'Assemblée des délégués de la SIB:  
Dr P. Pflugshaupt

## Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

### Einladung zur Hauptversammlung

Samstag, den 30. Mai 1959, um 15.15 Uhr im Hotel  
Metropol, Zeughausgasse 28, I. Stock, in Bern

#### Traktanden :

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 31. Mai 1958
2. Jahresbericht
3. Jahresrechnung und Geldanlage
4. Ersatzwahl in den Vorstand
5. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

### Jahresbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1958

#### 1. Statistisches und Hauptzahlen der Jahresrechnung

Mitgliederbestand Dezember 1957 . . . . .	932
Eintritte . . . . .	105
	1037
Austritte . . . . .	54
Mitgliederbestand Dezember 1958 . . . . .	983

#### Auszug aus der Jahresrechnung

	1958	1957
	Fr.	Fr.
<b>Einnahmen:</b>		
Mitgliederbeiträge . . . . .	37 151.65	35 194.55
Eintrittsgelder . . . . .	8 455.70	1 750.—
Zinsen . . . . .	4 174.85	3 649.95
<b>Total</b>	49 782.20	40 594.50
<b>Ausgaben:</b>		
Stellvertretungen . . . . .	27 995.15	36 158.15
Steuern . . . . .	1 022.70	840.65
Verwaltung . . . . .	3 043.60	2 859.45
Mehreinnahmen . . . . .	17 720.75	736.25
<b>Total</b>	49 782.20	40 594.50

#### Bilanz auf 16. Februar 1959

Aktiven:	Fr.	Passiven:	Fr.
Kasse . . . . .	19.80	Kapital . . . . .	148 750.40
Postcheck . . . . .	124.15		
Sparhefte . . . . .	47 606.45		
Wertschriften . . . . .	101 000.—		
	148 750.40		148 750.40
Vermögensbestand auf 16. Februar 1959			148 750.40
Vermögensbestand auf 20. Februar 1958			131 029.65
Vermögensvermehrung			17 720.75

#### 2. Bericht

Durch Hinschied hat unsere Kasse im Berichtsjahr verloren:

- a) *Aktiv* (im Schuldienst verstorben)  
Joss Ernst, Sekundarschule Mühleberg
- b) *Pensionierte*  
Beck Paul, Dr. phil., Mädchensekundarschule Thun  
Eberhard Albert, Progymnasium Thun  
Eberhard Franz, Knabensekundarschule Bern  
Huber Walter, Sekundarschule Biel-Bözingen  
König Wilhelm, Dr. phil., Mädchensekundarschule Thun

- Kunz Alfred, Sekundarschule Interlaken  
Laedrach Walter, Dr. phil., Sekundarschule Hasle-Rüegsau  
Lenz-Thies Margrit, Sekundarschule Biglen  
Rebold Lina, Mädchensekundarschule Biel  
Ryser Ida, Mädchensekundarschule Biel  
Schmid Karl Gottlieb, Sekundarschule Spiez  
Simonet Werner, Sekundarschule Bätterkinden  
Stähli Hermann, Mädchensekundarschule Bern  
Welten Theodor, Sekundarschule Belp  
Wenger Erwin, Sekundarschule Interlaken

Wir wollen diesen Kolleginnen und Kollegen, die der Stellvertretungskasse meistens drei bis vier Jahrzehnte angehört haben, ein gutes Angedenken bewahren.

Der Jahresabschluss mit einem Aktiv-Saldo von Fr. 17 720.75 ist für die Kasse erfreulich. Damit hat unser Deckungskapital seit Kriegsende um rund 43% zugenommen. Dies ist ebenso erfreulich, aber vom Standpunkt des Versicherungsfachmanns auch notwendig. Der Mitgliederbestand hat sich nämlich wie folgt entwickelt. Die Kasse zählte 1920, bei der Einführung des damals «neuen Lehrerbesoldungsgesetzes» und der Neuordnung des Stellvertretungswesens (indem Staat und Gemeinde  $\frac{3}{4}$  der Stellvertretungskosten übernehmen), 634 Mitglieder. Der Bestand blieb fast konstant bis Kriegsende 1945. Er betrug jetzt 672 Versicherte. Zunahme in 25 Jahren: 38 Mitglieder = 6%. Jetzt setzte die rapide Entwicklung ein. Bestand Ende 1958: 983 Versicherte. Zunahme in 13 Jahren: 311 Mitglieder = 46%. Die Vermögenszunahme entspricht somit knapp der Zunahme des Mitgliederbestandes. Dieser dürfte im laufenden Jahr die Zahl 1000 übersteigen.

Im übrigen ist noch zu berücksichtigen, dass sich das Lehrerkollegium der höhern Handelsschule Neuenstadt im letzten Jahr in unsere Kasse eingekauft hat. Herr Prof. Dr. A. Alder hatte neuerdings die Freundlichkeit, die nötigen Rechnungsgrundlagen zu beschaffen, was ihm hiermit nochmals bestens verdankt sei. Im Aktiv-Saldo der Jahresrechnung 1958 ist dieser Einkauf mit Fr. 6565.— ausgewiesen; ein derartiger Aktiv-Posten dürfte sich in den nächsten Jahren kaum wiederholen.

Die Kasse begrüsst es, dass die Entschädigungen an die Stellvertreter vor zwei Jahren neuerdings den heutigen Verhältnissen angepasst wurden. Ansonst hätten die Schulkommissionen und Schulvorsteher noch mehr Schwierigkeiten, krankheitshalber abwesende Kollegen vorübergehend zu ersetzen. Es dürfte den Kolleginnen und Kollegen bekannt sein, dass Wochenentschädigungen ausgerichtet werden, ausmachend pro Tag auf der Sekundarschulstufe Fr. 40.—, an der Oberabteilung Fr. 46.65. Eine kleine Reduktion tritt ein, wenn der Stellvertreter das der Schulstufe entsprechende Patent noch nicht besitzt. Als der Berichterstatter vor dem ersten Weltkrieg als Lehramtskandidat und «Lehrersetzlich» als Vertreter an städtischen Mittelschulen tätig war, bekamen wir pro Schultag Fr. 8.—. Gleichwohl waren wir stolz, nach zwei Wochen fast einen «Hunderter» heimtragen zu dürfen. Zugegeben, die Lebens- und Geldverhältnisse waren damals wesentlich andere als heute!

Die Hauptversammlung vom 31. Mai des Berichtsjahres verlief, bei grösserer Beteiligung als sonst üblich,

auch etwas stürmischer. Als Nachfolger unseres sehr verdienten und langjährigen Kassiers Werner Reuteler standen sich zwei für das Amt bestausgewiesene, gleichwertige Kandidaten gegenüber. Es darf heute nach Jahresfrist konstatiert werden, dass der neugewählte Kassier, Kollege Helmut Schärli, sich rasch und gründlich in sein neues Amt eingelebt, verschiedene zeitgemässe Neuerungen eingeführt und dem Präsidenten, trotz der räumlichen Distanz, seine Amtsführung durch prompte Berichterstattung sehr erleichtert hat.

Die Revision der Jahresrechnung 1958 wurde am 31. März im üblichen Umfang durchgeführt. Berichterstattung erfolgt an der bevorstehenden Hauptversammlung.

Es dürfte den jüngern Kollegen der bernischen Mittel Lehrerschaft kaum bekannt sein, dass bis zur Jahrhundertwende der Lehrer verpflichtet war, in Krankheitsfällen selber für Stellvertretung zu sorgen und die entstandenen Kosten vollständig allein zu tragen hatte. Heute meldet er sich bei seinem Schulvorsteher, der die Weiterleitung an die zuständigen Behörden besorgt. Ist der erkrankte Kollege Mitglied der Kasse, so begleicht diese den letzten Viertel der Stellvertretungskosten. Seine Beiträge entsprechen den «Netto-Prämien» einer Lebensversicherung, indem diese 100%ig für Stellvertretungskosten verwendet werden. Verwaltungskosten, Steuern usw. werden durch die Zinsen des Vermögensfonds getragen.

Die Kasse gehört nicht dem BMV, wie oft irrtümlich angenommen wird, sondern ist eine durchaus selbständige Organisation. Sie ist auch nicht in Sektionen aufgeteilt wie jener. Die Gründung erfolgte vor 60 Jahren durch 200 wagemutige Kolleginnen und Kollegen. Wir wollen diesen Gründern noch heute dankbar sein.

Der Berichterstatter verabschiedet sich mit diesem, seinem letzten Jahresbericht von der Stellvertretungskasse. Es war eine angenehme Pflicht, einige Jahre für diese nützliche, segensreiche Institution tätig sein zu dürfen. Meinen werten und lieben Kollegen im Vorstand danke ich für die flotte und kameradschaftliche Zusammenarbeit, und der Kasse wünsche ich auch für die Zukunft eine gedeihliche Entwicklung.

#### *Gegenwärtige Zusammensetzung des Vorstandes*

**Präsident:** Dr. Hans Teuscher, Gymnasiallehrer, Karlstauffer-Strasse 11, Biel

**Kassier:** Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Knüsilhubelweg 9, Bern.

**Sekretär:** Max Beldi, Sekundarlehrer, Alpenstrasse 6, Interlaken

**Beisitzer:** Gottfried Tanner, Sekundarlehrer, Grünegg, Konolfingen

Fritz Röthlisberger, Vorsteher, Knabensekundarschule II, Morgenstrasse 21 b, Bern 18

**Rechnungsrevisoren:** René Steiner, directeur du Progymnase, 31, rue du Stand, Delémont

Rudolf Kummer, Rektor des Progymnasiums, Nünenenstrasse 7, Thun

**Revisor-Suppleant:** Maurice Sprenger, maître secondaire, Corgémont

Postchecknummer der Kasse: III 10467.

Biel und Bern, den 18. April 1959

*Der Vorstand*

## *Magie der Worte*

*Von Peter Kilian*

*Worte sind wie Erz und Klang,  
unerschöpflich, wandelbar,  
dunkelströmend, quellenklar,  
Todeslaut und Lebenssang.*

*Aufschwung wunderbarer Regung,  
überrankend Turm und Säule,  
überdauernd Hass und Fäule,  
ewig zeugende Bewegung.*

*Licht in dumpfer Dunkelheit,  
die im Wesenlosen mündet,  
das geheimes uns verkündet,  
Magma tief im Strom der Zeit.*

## *O diese Schulreisen!*

Unter den Zuschriften aus Kollegenkreisen, die auf eine Rundfrage mit obigem Titel der pädagogischen Kommission zukamen, stand in der einen kurz und prägnant, was zum Aufwerfen des Problems geführt hatte. Der Wortlaut stammt von einem Kollegen, der bis letzten Sommer 100 Schulreisen mit Begeisterung durchgeführt hat, jedes Jahr mehrere mit verschiedenen Klassen, aus den gegebenen Schulverhältnissen. Er ist legitimiert und stellt fest:

«Was an Auswüchsen in den letzten Jahren zu beobachten war, hat ja sicher Ihre Kommission auf die Idee gebracht, vorzugehen. So etwa die Kleidung der Mädchen gewisser Schulen zu Stadt und Land, die verrückten Fahrten per Bahn, Lift, Schiff, ohne das Gehen zu pflegen; die Unart vieler schwacher Lehrkräfte, die Nacht zum Wichtigsten werden zu lassen anstatt den Tag; das Buhlen um die Gunst der Kinder durch restloses Gewährenlassen; die Anforderungen an Gebirgsleistungen in massloser Übertreibung durch Hochgebirgskurslehrerteilnehmer; die Unfähigkeit von ‚modernen‘ Lehrkräften, Anstand, Disziplin und Rücksichtnahme auf andere zu wahren, und ganz besonders die Unfähigkeit, Reisen so zu gestalten, dass sie in ‚pädagogischer Hinsicht kein Fehlschlag sein sollen‘, wie es im Schulblatt so gut heisst.»

Gewiss, es ist so, dass eigene pädagogische Mängel auf der Schulreise plötzlich deutlicher sich zeigen können, die in den vier Wänden der Schulstube uns nicht so auffielen. Da ist einmal die Disziplin, d. h. das selbstverständliche Zuerkennen der Lehrer-Autorität gegenüber, dass sie führt, anordnet, anregt oder untersagt. Im gelockerten Reisen, Wandern und Begegnen weist es sich, ob der Lehrer bloss Schulstubenautorität ist, oder ob er auch «im Leben» ernst genommen wird. Eine zuverlässige Organisation ist dabei Voraussetzung. Falsche Marschrouten, verpasste Züge, missliche Übernachtung, vergessene Zugsreservierungen usw. geben tiefen Barometerstand. Je älter die Schüler, je länger und träfer der Kommentar. Organisieren und Vorausbedenken, das kann man lernen. Auf nachstehendem «Merkblatt» sind die wohl wesentlichsten Punkte, die bedacht sein wollen, enthalten. Was man weniger gut lernen kann, ist ein frohes, frisches Führen und zün-

dendes Erleben im Wandern und Reisen, aber anstreben kann es ein jeder. Es sollen im Laufe des Sommers weitere Publikationen zum Schulreiseproblem folgen. Im übrigen wünschen wir schon für die Erstlinge des Monat Mai gute Reise!  
Jakob Streit

### Merkblatt für Schulreisen

(Herausgegeben von der Pädagogischen Kommission des BLV)

#### Motto

*Wie es Lebenskünstler gibt, die aus allen Situationen des Lebens immer wieder das Beste herausholen, so gibt es Reisekünstler, die in einer weltoffenen, frohen Gesinnung eine Schar Kinder führen können, mit ihnen überall Interessantes entdecken und mit wenig Aufwand ein reiches Erleben an guten Begegnungen und Eindrücken heimbringen. Diesen wird nachfolgendes Merkblatt höchstens pro memoria eine kleine Anregung bedeuten.*

#### Vororientierung

*Nur Reisen unternehmen, die man vorher rekonoziert hat. (Badegelegenheit, Übernachtung usw.) Reiserouten nach schwächstem Schüler wählen. Den Altersstufen gemäss den Reiseumfang steigern; nicht zuviel für später vorwegnehmen. J.W. Goethe: «Man reist nicht, um anzukommen!»*

#### Vorbereitung der Klasse (Keine Fahrt ins Blaue!)

*Erwartung auf bestimmte Reiseerlebnisse vorbereiten. Eine erzählende «Vor-Wanderung» gestalten, wo Land, Leute, historische Stätten, Bauwerke in Wort und Bild gemütvoll geschildert werden. Bei grösseren Vorbereitungen, Korrespondenzen mit Jugendherbergen usw., Schüler teilnehmen lassen. Keine Reise ohne Wandern! Zum Wandern gehört das Singen. Reiselieder, Abendständchen, Morgenlied.*

#### Kleidung – Essen – Trinken

*Mit Klasse Liste anlegen betreffend Regenschutz, Badekleider, Turnschuhe usw. (Für den Lehrer: Sanitätsmaterial nicht vergessen!) Zweckdienlicher Proviant, Getränke. (In Gaststätten Vorausbestellung!) Wenn immer möglich abkochen! Schriftlicher Reiseplan mit Bahnzeiten auch zuhanden der Eltern und als Orientierung an die Schulkommission.*

#### Von der sozialen Seite der Reise

*Mit Schülern besprechen: Geldbeschaffung. Vom Wesen der Kameradschaft. Umgang mit Mitreisenden auf der Bahn, im Schiff, beim Übernachten. (Antlitz der Klasse!) Man gebe anekdotische Beispiele. Disziplin hat zwei Pendelschläge: Lockern – straffen. Man gewähre im Wandern Zeiten des freien sich Ergehens und raffe wieder zu Sammelpunkten, Besprechungen usw.*

#### Übernachten

*Im Massenlager schläft der Lehrer bei der Klasse. Gefahr des Feuergebrauches besprechen.*

#### Unterhaltung

*Bei zwei- und mehrtägigen Reisen einen «gelenkten» bunten Abend vorsehen, von einer kleinen Schülergruppe*

*oder vom Lehrer durchgeführt. Gesellschaftsspiele, vorlesen, erzählen, Lieder, humoristische Produktionen. Letzte Sammlung «unter Sternen» zum Gute-Nacht-Lied.*

#### Ziel

*Wir müssen die Jugend wieder in echter Art reisen und erleben lehren ohne die Hetze des Tourismus.*

### Schulfernsehen – ja oder nein?

Ohne den wegen Schulfernsehens auf eigene Initiative angeprangerten Kollegen zu kennen, aber auch ohne an Fernsehen wirtschaftlich nur im geringsten interessiert zu sein, habe ich mich gegen den Artikel Herrn Hublers gewandt, der jetzt eben doch eine Diskussion in Gang gebracht hat.<sup>1)</sup> Wenn meine Entgegnung einen Kollegen nicht «beim Bild», sondern «beim Wort» genommen hat, so steht das mit dem in Herrn Hublers Einsendung angeschlagenen Ton in Zusammenhang. Meine Zeilen waren ein Protest, keine Diskussionsgrundlage, doch auch kein Ausweichmanöver.

Die begrüssenswerte<sup>2)</sup> Orientierung durch den Schulblatt-Redaktor und der Beitrag von Herrn Jakob Streit werfen aber jetzt Fragen auf, die gründlich bedacht und diskutiert sein wollen. Eine offene und ruhige Auseinandersetzung liegt weniger im Interesse der Befürworter und der Gegner als in demjenigen der Sache. Doch hat diese einen Haken: Den Gegnern des Fernsehens fehlt es, da sie keinen Apparat anschaffen wollen, meistens an ausreichender Erfahrung, während alle die mit Apparat und Erfahrung automatisch als voreingenommene Befürworter gelten. So kommt es, dass sozusagen jeder, der zum Thema Stellung nimmt, a priori irgendwie Partei zu sein scheint. Was nun im besonderen das Schulfernsehen betrifft, haben wir überhaupt keine Erfahrungen, so dass wir, sofern wir auf eigene Beobachtungen abstellen wollen, unsere Schlüsse weitgehend aus dem Hausfernsehen ziehen müssen.

Ich glaube an einen tieferen Sinn jeder Erfindung; auch ist es wohl kaum ein Zufall, dass ausgerechnet unsere Zeit mit dem Geschenk des Fernsehens bedacht wurde (ob «Geschenk» mit oder ohne Anführungszeichen, hängt allein von uns ab – gerade auf die Satzzeichen kommt es oft an!). An sich ist es nicht verwunderlich, dass die, alte Naturordnungen durchbrechende Television – nicht zufällig ist dieser Name griechisch-römischen Ursprungs –, wie jede Erfindung auf scharfe Gegnerschaft stösst. Doch haben wir stets die achtbaren Gegner (und Befürworter) aus inneren Motiven von den unwahrhaften zu unterscheiden, die nur deshalb gegen das Neue auftreten, weil es ihre Interessen stört. Dazu sind auch Autoren zu zählen, deren «Bekehrung» zum modernen Massenmedium von Mitarbeit und Ausstrahlung eigener Werke abhängt.

<sup>1)</sup> Siehe Nrn. 43, 48, 49 und 50 des Jahrganges 1958/59. Eine weitere Arbeit, die sich für das Schulfernsehen einsetzt, ist soeben eingegangen und eine weitere, in der die englischen Erfahrungen mit dem Schulfernsehen dargestellt werden, wurde uns angekündigt. Red.

<sup>2)</sup> Es ist nicht weniger begrüssenswert, dass sich Herr Hans Rychener nun doch zur Darlegung seines befürwortenden Standpunktes durchgerungen hat; er hat sich, das sei ihm gerne bestätigt, im allgemeinen einer ruhigen und sachlichen Schreibweise beflossen. Red.

# Ryfflihof

Vegetarisches Restaurant  
BERN, Neuengasse 30, 1. Stock  
Sitzungszimmer. Nachmittagsstee

Wenn Schallplatte, Schulfilm und Schulfunk wertvolle Hilfsmittel eines lebendigen Unterrichts zu sein vermögen, dann ist nicht einzusehen, warum nicht auch die Television, die Bild und Ton zugleich überträgt und so ganz besonders geeignet ist, Leben zu übermitteln, dazu gehören soll. Es gibt für die optische Übertragung wenigstens ebensoviele und geeignete Themen wie für die akustische; der Schulfunk hat durch treffliche Sendungen den Beweis für seine Berechtigung erbracht. Nicht weniger berechtigt ist grundsätzlich das Schulfernsehen, das der visuell gerichteten Erlebnisfähigkeit, die bekanntermassen dominiert, Rechnung trägt. Technik ist unteilbar, und was dem Ohr recht ist, das ist dem Auge billig. Dass es Schulleute gibt, die konsequenterweise den Radio- wie den Fernsehapparat aus der Schulstube verbannt wissen wollen, liegt ganz innerhalb unserer methodischen Freiheit, andererseits sollte unsere Toleranz die beiden technischen Mittel zulassen. Seltsam, wenn nicht gar sektiererisch eng, mutet der Kampf gewisser Radioleute gegen das Fernsehen an: Fernhören darfst du, das ist gut; aber fernsehen nicht, bewahre, das gefährdet deine Seele!

Das alles aber will nicht heissen, ich sei blind fortschrittsgläubig und jedes Verständnis für Herrn Streits ehrenwerte Einwände gehe mir ab. Das Schulfernsehen müsste behutsam eingeführt werden, bei sorgfältiger Themenwahl und Verarbeitung; der Dosierungs- und Plazierungsfrage wäre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Solche Aufgaben würden statt Ausschaltung verantwortungsvolle Mitarbeit und Führung durch die Lehrerpersönlichkeit bedeuten. Die Technik müsste dienen, nicht herrschen.

Aber ob sich der Aufwand lohnt? Ob nicht die negativen Seiten die positiven überwiegen? Bei der Beantwortung dieser Fragen dürfen wir nicht von begrenzten zeitlichen Erfahrungen und Urteilen aus gehen; auch nicht Berichte aus dem Ausland, die so oder anders gefärbt sind, dürfen für uns massgebend sein. Das Weltbild und die Lebensgewohnheiten des heutigen Menschen erfordern einen andern Massstab, die Distanzen sind zusammengeschrumpft, die Geschieke der Völker sind enger und augenfälliger miteinander verknüpft, entsprechend grösser ist auch das Orientierungsbedürfnis. Spricht beispielsweise Eisenhower im Fernsehen um den Weltfrieden besorgte Worte, so vermag er uns besonders zu beeindrucken und zu verpflichten, wenn wir – über den Ozean hinweg – mit des Staatsmannes Sorgenfalten gleichsam auch seine Verantwortung und sein ehrliches Bemühen sehen können. Die bewegten Worte des Berliner Bürgermeisters Brandt werden vom Gesicht des Sprechenden und von Bildern aus beiden Hälften der geteilten Stadt unterstrichen, und wir sehen und empfinden nachhaltig: Diese Frage geht auch uns an.

Das Wort wird durch zuviel Worte, nicht durch Bildeindrücke entwertet. Es ist grundsätzlich falsch, Wort und Bild gegeneinander auszuspielen. Viele Bilder haben eine Ausdruckskraft, gegen die kein Wort aufkommt. Ein Fernsehfilm – eine grosse Chance des Fernsehens liegt im «Dokument» – des ungarischen Freiheitskampfes gehört zu den eindrucklichsten Nachrichtenvermittlungen, die man sich denken kann.

Solche Kost in der Schule? «Also doch: Sensationen, sich jagende Reizungen, seelische Verödung, Abstump-

fung, vermehrte Zerstreutheit und Passivität, Bildsüchtigkeit» höre ich einwenden. «Kommt uns da nicht ob allem Hören und Sehen die Fähigkeit zu eigenem Denken abhanden? Und die Sammlung, die Ruhe, das ursprüngliche Erleben?»

Das alles sind Gefahren, die niemand abstreiten kann, aber: diese Gefahren sind integrierender Bestandteil unserer Zeit, mit der wir fertig werden müssen. Und dazu hat die moderne Schule, die kein Reservat des Lebens ist, das ihre beizutragen. Wir machen unsere Kinder auch nicht mit den Tücken des Strassenverkehrs vertraut, indem wir sie gewaltsam von der Strasse fernhalten. Mit der Wirklichkeit zurecht kommen, Sensationen als solche erkennen, Sein und Schein unterscheiden, Zusammenhänge erfassen und verarbeiten lernen, dem allem kann – bei richtigem Gebrauch – der Fernsehapparat in besonderem Masse dienen. Das Fernsehen kommt auf – auch bei uns – mit oder ohne Schule. Man muss es gesehen haben, wie die Kinder der Nachbarschaft am Mittwochnachmittag bei einer Familie mit «Flimmerkasten» zur Jugendstunde aufmarschierten. Sollte die Schule jeden Einfluss auf und durch den Bildschirm sturen prinzipiellen Erwägungen opfern? Auch die protestantische Kirche wollte anfänglich nichts vom Fernsehen wissen; «modernes Bilderheidentum» ist eines ihrer Kampfworte. Da aber die katholische Kirche sofort die grossen Möglichkeiten erkannte und sich der Television bemächtigte, musste sich der Protestantismus dann doch zur Mitarbeit durchringen, wollte er sich nicht selber ausschliessen.

In der Argumentation der Gegner liegt ein Widerspruch. Den Televisionsapparat verharmlosen viele zum «Flimmerkasten» und sprechen ihm gleichzeitig doch grosse Wirkung zu – natürlich nur im negativen Sinn. Wenn Herr Streit erwähnt, das Fernsehen lebe an der Oberfläche und von der Oberfläche, so stimmt das einfach nicht. Einerseits strahlt es wohl leichte Unterhaltungskost und Tagesaktualität aus, andererseits aber bringt es lehrreiche, anregende Sendungen von hohem geistigem Gehalt. Wie das Buch, der Film, das Radio, pflegt die Television das Seelisch-Qualitative. Ein Kriterium ist, den Schalterknopf richtig zu handhaben. Kürzlich brachte das Schweizer Fernsehen eine Sendereihe von Prof. A. Portmann über das Thema «Das Wesen der Tiergestalt». Die Worte und Vorführungen Prof. Portmanns, der am Schlusse jeweils telephonische Anfragen beantwortete, vermittelten in ihrer klaren, ruhigen und schlicht eindrucklichen Art alles andere als Oberfläche. Ob der Lehrer solche Sendungen, aus denen die Schule höchsten Nutzen ziehen könnte, fürchten muss? – Ich geriete ins Aufzählen, wollte ich von all den Sendungen berichten, die für die Schule geeignet wären: Geographisches, Historisches (Museumsbesuche, fachmännisch kommentiert), Literarisches (Platons Phaidon erreichte auf dem Bildschirm ungeahnte Wirkung). Ich bin überzeugt, dass der Unterricht an einer entlegenen Landschule durch das Fernsehen aufs schönste bereichert werden könnte, ohne dass die Naturverbundenheit der

FEZLER  **Schaerer + Co**  
ECHT SILBER VON  
Marktgasse 63, Bern

Kinder gestört würde, im Gegenteil, das aufs Schauen gerichtete Medium könnte den Sinn für ursprüngliches Erleben stärken helfen. Der Skeptiker möge bedenken: Das Bild bedarf einer gewissen Bemühung, ans Geräusch gewöhnt man sich leichter.

Wenn ich an meine früheste Schulzeit zurückdenke, dann sind es Bilder, nicht Worte, die in mir aufleben. Noch sehe ich die alte, temperamentvolle Lehrerin, die jeden Dienstag ein Bild ans Wandtafelgestell heftete, die Darstellung einer Ritterburg, eines Vesuvausbruches . . . Freilich waren es unbewegte, doch auch schon bewegende Bilder; auf der Strasse aber, an der das alte Land-schulhaus steht, rumpelte damals bloss ab und zu ein Pferdefuhrwerk vorbei.

Die grösste Gefahr des Fernsehens liegt wohl in einer Überfütterung mit Bildern, die nicht recht aufgenommen und verdaut werden können. Hier aber kann gerade die Schule durch weise Führung mithelfen, dass massvoll ferngesehen wird. Im Schulfernsehen müsste das Hauptaugenmerk des Lehrers auf gründliche Vorbereitung und Auswertung der Sendung gerichtet sein. Übrigens habe ich auf Grund von Beobachtung der Redaktion eigener Kinder die tröstliche Feststellung gemacht, dass ein Zuviel an Bildeindrücken sich von selber korrigiert. Mehr denn je wird gezeichnet, gebastelt, musiziert.

Man entschuldige meinen Sprung zu Mikojans Fernseh-Interview in Amerika. Dieses war besonders aufschlussreich. Nahaufnahmen des handelstüchtigen Sowjetpropagandisten, der im Kreuzfeuer erbarmungsloser Fragen stand, haben ihre Wirkung auf die amerikanische Öffentlichkeit nicht verfehlt und den anfänglichen Sympathien, deren sich der Sendbote erfreute, gründlich Abbruch getan. Das lauernde Mienenspiel des kommunistischen Dialektikers sagte mehr als alle Propaganda; Fernsehen wirkt entlarvend. Dies beleuchtet eine andere grosse Möglichkeit des Fernsehens: Der Bildschirm erschliesst das wohl Ausdrucksreichste, das es überhaupt gibt – das menschliche Gesicht.

Zu den gelegentlich erwähnten technischen Mängeln ist zu bemerken, dass heute Apparate mit grösserem Schirm und ruhigem, klarem Bild auf den Markt kommen. Kaufpreis und Unterhaltskosten stehen wesentlich tiefer – oder weniger hoch – als diejenigen des auch in Lehrerkreisen schon recht heimisch gewordenen Automobils.

Die Macht des Visuellen ist gross, im Guten wie im Schlechten. Bei richtigem Gebrauch, glaube ich, kann der Televisionsapparat auch in der Schule vorzügliches leisten. Aber bevor wir – Gegner wie Befürworter – uns ein abschliessendes Urteil bilden, sollten wir uns besonders der einen Forderung nicht verschliessen: der Forderung nach praktischer Erprobung, eigener Erfahrung; denn alles steht noch offen. Fernsehenthaltung ist kein Zeichen von Rückständigkeit – doch ebensowenig ist Fernsehen eine Kulturschande. Eine ihm angemessene, gesunde Entwicklung sollte innerhalb der Toleranz auch seiner Widerstreiter möglich sein. Der Feldzug der Gegner möge allzu kritiklosen Befürwortern die Augen für die Gefahren öffnen helfen; dass das Fernsehen nicht überborde, sollte das besondere Anliegen seiner Freunde sein.

Wenn aber massgebende Pädagogen behaupten, das Wesen des Fernsehens widerspreche dem Wesen der

Bildung, so ist solche «Massgabe» nicht auf die Lebenswirklichkeit abgestimmt, sondern hängt im Nebel pessimistischer Verallgemeinerung und im luftleeren Raum idealistisch verstiegenen Wunschenkens. Und wenn der Schweizerische Lehrerverein zum Problem des Fernsehens glaubt Thesen erlassen zu müssen, dann sollte er dafür sorgen, dass diese nicht nach wenigen Jahren schon von einer Wirklichkeit überholt sein werden, die ausserhalb seines Einflussbereiches liegt. *Hans Rychener*

## Zur Fernsehdiskussion

Zwei Gründe bewogen mich, in die Diskussion um das Schulfernsehen einzugreifen:

Erstens frage ich mich ernstlich, ob es einen Sinn hat, ein weiteres modernes Lehrmittel in unsere Schule einzuführen, solange die beiden andern Mittel, der Schulfunk und vor allem der Unterrichtsfilm, derart ungenügend ausgenützt werden.

Nach dem letzten Jahresbericht der Schulfilmzentrale Bern wurden in den Mitgliedschulen der angeschlossenen 13 Kantone im Jahr durchschnittlich 1,82 Filmrollen pro Klasse vorgeführt. Der Kanton Bern stand zwar (dank der Städte Bern und Biel) in bezug auf die erfasste Schülerzahl vor Neuenburg und Waadt an erster Stelle. Die beteiligten Berner Schulklassen sahen aber im Jahr 1958 durchschnittlich nur 1,22 Filmrollen. Zum Vergleich: Neuenburg 1,96; Waadt 2,05; Wallis 2,49; Tessin 2,60; Solothurn 6,93. Dank der grosszügigen finanziellen Regelung der betreffenden Schuldirektionen beanspruchten die beiden Städte Bern und Biel rund zwei Drittel der vorgeführten Filmrollen des Kantons Bern für sich. Erstaunt wird mancher Kollege feststellen, wie wenig die Schulklassen des restlichen Kantons bisher vom Unterrichtsfilm zu spüren bekamen. Bei wenig eigener Erfahrung kann ich nur vermuten, dass die Situation beim Schulfunk ähnlich ist.

Ein Fernsehprogramm hat den umstrittenen Vorteil der Aktualität für sich. Abgesehen davon aber, ist jeder gute Tonfilm dem Fernsehen als Unterrichtsmittel überlegen. Man denke nur an die Bildqualität, an die Möglichkeiten zur Vorbereitung und Auswertung (ein Fernsehprogramm lässt sich nicht unterbrechen oder wiederholen!) und nicht zuletzt auch an die Finanzierung.

Zweitens hat eine Einzelheit in der Diskussion mein Erstaunen erregt: Kollege Jakob Streit behandelt Stilprobleme im «Ausweichmanöver» Hans Rycheners (Schulblatt Nr. 50). Er will seinem Gegner Unsachlichkeit nachweisen und bedient sich dazu selber eines unsachlichen Vergleichs, nämlich der «seit Ignatius gepflegten Taktik», nach der der Zweck alle Mittel heilige. Diese «Jesuiten-Moral» ist derart unbewiesen – man vergleiche z. B. den protestantischen Historiker Heinrich Boemer –, dass es wirklich erstaunt, diesem erfundenen Zitat immer wieder zu begegnen. Dies in einer Zeit, wo alle christlichen Konfessionen sich bemühen, das ökumenische Gespräch in Gang zu bringen. Lassen Sie mich zu dieser Frage ein aktuelles und ausserdem authentisches Zitat setzen aus dem Munde des lutherischen Theologen Hans Asmussen: «Es mögen alle, denen Gott Verantwortung gegeben hat, sehen, dass die Christenheit keinen Schaden nimmt, sondern dass ihr Schaden geheilt wird.» *H. P. Büchel*

## † Paul Zesiger

1911-1959 – Lehrer in Bern (Sulgenbach)

Am 6. Januar 1959 wurde Paul Zesiger nach qualvollem Leiden, das er mit grosser Tapferkeit und nie versagendem Hoffen auf Besserung trug, den Seinen und einem grossen Freundeskreise entrissen. Ein Leben



unausgesetzter, fruchtbarer Arbeit für seine Familie, seine Schule und die Öffentlichkeit hatte sich erfüllt.

Im Elternhause, einem Bauerngut in Walperswil, lernte Paul früh hartes Tagewerk kennen. In der Sekundarschule Aarberg und später im Seminar Hofwil-Bern zeichnete er sich durch Bescheidenheit und grossen Fleiss aus. Diesen Eifer zu lernen, immer wieder Neues aufzunehmen und auszuprobieren, brachte der junge Lehrer mit in seinen ersten Wirkungsort Brüttelen. Während 20 Jahren hielt er diesem Dorf die Treue und gab seine Kraft hin, um seiner Dorfoberschule alles zu sein: Ein guter Lehrer und guter Freund seiner Schüler. Als Offizier lagen ihm das Schiesswesen und die ausserdienstliche Arbeit mit den Uof. am Herzen. Es war für den begeisterten Offizier ein harter Schlag, als er nach seiner schweren Operation seinen Militärdienst aufgeben musste.

Seine schon 1947 begonnene Mitarbeit an den Berner Wanderwegen, später auch im Vorstand der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für WW, konnte er aber fortsetzen. Sie hätten keinen trefflicheren Mitarbeiter finden können. Sein Werk wird für uns weiterleben: Die vielen Wegmarkierungen im Seeland, grosse Orientierungstafeln im gesamten Gebiet der Schweiz. Und erst sein Wanderbuch Seeland! Wie kein Zweiter durchstreifte und erlauschte er seine Heimat und war aussersehen, uns das Gebiet zwischen den 3 Juraseen nahezubringen. Wenige ahnen, wie viele nächtliche Stunden er am Schreibtisch sass, Quellenmaterial sichtete, schrieb, zeichnete, aus seinem reichen Wissen schöpfte und Bilder auswählte. Das Buch ist mit Recht seinen Lieben gewidmet, denn sie haben es mit ihm erlebt. Viele Routen erwanderten sie zusammen, halfen beim Weg-

weisersetzen und Wegmarken befestigen. Sie spürten, was er meinte, wenn er zitiert: «Es ist mit einer Landschaft wie mit den Menschen, man lernt sie nie aus!»

Seinen Helferwillen schätzte auch die bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform, indem sie ihm Kurse für Holzarbeiten übertrug und ihn in den Vorstand wählte.

Als er 1951 nach Bern kam, arbeitete er sich mit gewohnter Gründlichkeit auf einer neuen Schulstufe ein. Im Schulhaus war er allen behilflich, wenn es galt, für den Werkunterricht Holz bereitzustellen, Kisten und Verschläge zu zimmern, Werkzeuge zu flicken.

In seiner Schulstube wusste er durch sein ausgeglichenes, überlegtes Wesen Ruhe auszustrahlen, Arbeitsfreude zu wecken. So ergab sich ein schönes Verhältnis zwischen Eltern, Kindern und Lehrer. Alle, die mit ihm zusammen arbeiteten, vermissen ihn schmerzlich.

Seine lieben Angehörigen – seine Gattin, die ihn so aufopfernd pflegte, die beiden Kinder, die ihren gütigen Vater verloren – möchten wir gerne trösten. Wir vermögen es nicht besser, als wenn wir sie versichern: Wir danken Paul für seine Freundschaft und für sein vorbildliches Wirken.

Kameraden der 92. Promotion

## Schulfunksendungen

*Erstes Datum:* Jeweilen Morgensendung (10.20-10.50 Uhr)

*Zweites Datum:* Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15 Uhr)

**21./27. Mai. Küherleben und Küherlieder.** Karl Ludwig Schmalz, Bolligen, widmet dem vorwiegend im 18. Jahrhundert bedeutenden und selbstbewussten Stand der Berner Küher eine eingehende Darstellung. Ausschnitte aus alten Dokumenten und heute noch oft gesungene Küherlieder ergänzen die Sendung. Ab 6. Schuljahr.

**28. Mai/5. Juni. Vincent van Gogh: Brücke bei Arles.** Eine der beliebten Bildbetrachtungs-Sendungen. Dr. Fritz Hermann, Zürich, verknüpft seine anschauliche Ausdeutung mit der Lebensgeschichte des grossen Künstlers. Bilderbestellung zum Stückpreis von 20 Rp. durch Voreinzahlung des Betreffnisses auf Postcheckkonto V 12635, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel. Ab 7. Schuljahr.

## AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

### Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

*Samstag, den 25. April 1959, in Zürich. Vorsitz:* Zentralpräsident Theophil Richner.

1. Berichterstattungen über besuchte Sitzungen (Unesco, Hilfskomitee für aussereuropäische Gebiete, Schweizerischer Bund für Jugendliteratur, Schweizerisches Bundesfeierkomitee, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege, Centenarfeier der Jugendschriftenkommission des SLV).
2. Behandlung von Darlehensgesuchen.
3. Vorbereitung der Präsidentenkonferenz und der Delegiertenversammlung 1959.
4. Wahl von Kollege Hans Adam, Bern, zum Redaktor des «Jugendborn».
5. Orientierung über die Arbeiten des Ausschusses für Auslandschweizerschulfragen.

## AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

### An Kollegen, insbesondere an Sektionspräsidenten

Ich weiss nicht, wie weit die Forschungsarbeit von Herrn Dr. Beat Tschanz, Naturkundefahrer am Staatlichen Lehrerseminar Bern/Hofwil, bereits bekannt ist; doch möchte ich nicht versäumen, auf eine reiche Erlebnismöglichkeit für Schulen und Sektionsversammlungen hinzuweisen:

In zwei Sommern erforschte er während der Brutzeit das Leben der Trottellummen auf den Vogelfelsen der äussersten Lofoten. In diese während bisher durch fünf Monate durchgeführten Arbeiten gibt er in einer sorgfältigen Zusammenstellung von Lichtbildern und Filmstreifen einen faszinierenden Einblick, damit auch in die Möglichkeiten und Arbeitsweisen der modernen Verhaltensforschung, d. h. desjenigen Forschungszweiges, dem sich die heutige zoologische Arbeit in erster Linie verschrieben hat.

Nie wirkt der Vortrag langweilig, vielleicht auch, weil nie ohne Liebe und Herzlichkeit vom einzelnen Tier gesprochen wird. Es ist gerade dieser Faktor, der den Vortrag auch für Schüler (ab 4. Schuljahr) zum reichen Erlebnis werden lässt. Dabei gelingt es Herrn Dr. Tschanz, uns in fesselnder und eindrucklicher Art einen Begriff zu geben von einer logisch aufgebauten, mit unendlicher Geduld und Ausdauer unternommenen Forschungsarbeit, dem beharrlich verfolgten Wechsel von Frage – Versuchsidee zu deren Lösung – Ausführung des Versuches – Beantwortung der Frage – neue Frage!

Nicht zuletzt sei noch auf das Landschaftserlebnis der Stille und Weite von Küste und Meer in Norwegens Norden hingewiesen.

Auch in diesem Sommer wird Herr Dr. Tschanz wieder sechs Wochen im Norden verbringen, um ungelöste Fragen weiterzuverfolgen. Zu Farbdiagramm und Farbfilm wird er neu das Tonbandgerät als Forschungsmittel einsetzen. Dabei dienen diese technischen Hilfen in keiner Weise einem oberflächlichen Bildhunger: Neben dem Zweck als Forschungsmittel erleichtern sie dem Laien das Erfassen der aufgezeigten Zusammenhänge, erfüllen in schönster Weise Instruktions- und Beweisweck zum gesprochenen Wort und werden so zum Erlebnis.

Wir wünschen Herrn Dr. Tschanz gutes Gelingen zur diesjährigen Arbeit, und den Sektionen wünschen wir das Erlebnis seines Vortrages.

K. M.

## AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

### Sommertagung des Verbandes Bernischer Lehrerturnvereine

Der Lehrerturnverein Biel hat Lehrerinnen und Lehrer auf den 13./14. Juni nach Magglingen eingeladen.

Für uns alle, die wir dem Turnen bei der Erziehung des jungen Menschen einen wichtigen Platz einräumen, ist Magglingen ein Begriff. Wer das Gelände von Magglingen kennt, versteht, warum der *Orientierungslauf* zum Mittelpunkt der Veranstaltung gewählt wurde. Das Interesse für diese Sportart erfasst heute weiteste Kreise. Im Jahrhundert der Technik und der Verstärkung verlangt es die Menschen dringend nach einem Ausgleich. Sie suchen ihn in der Natur. Sie ziehen hinaus in die Wälder und auf die Berge, um sich selbst als ein Teil der Schöpfung zu erleben.

Es ist aus dem Programm ersichtlich, dass reichlich Gelegenheit zum Spielen geboten wird. Wer das ganze Jahr als Leiter von Spielen zu amten hat, der schätzt eine Gelegenheit des Spielens unter Kollegen um so mehr.

Die Abendunterhaltung wird durch das Kabarett «Schuss . . . Punkt» eingeleitet. Wir freuen uns auf die Darbietungen der Kolleginnen und Kollegen aus Langenthal.

Wer von den jungen Lehrern dem Lehrerturnverein noch nicht angehört, möge mit dem Besuch dieser Tagung einen Anfang machen und sich vor dem 18. Mai bei einem der Sektionspräsidenten anmelden.

L.

## FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

**Kurs für den Religionsunterricht**, veranstaltet vom Evangelischen Schulverein des Kantons Bern. Freitag und Samstag, den 5. und 6. Juni in Thun, Kirchgemeindehaus an der Frutigenstrasse.

**Programm.** Freitag, 5. Juni 09.15 Uhr: *Sinn und Bedeutung des Religionsunterrichtes*. Prof. Dr. A. Schädelin, a. Pfarrer, Bern. 11.00 Uhr: *Die Schöpfungsgeschichte im Religionsunterricht*. Frau Prof. Stamm, Bern. 14.00 Uhr: *Die schiefen Bilder in den Gleichnissen Jesu*. Pfr. Hans Schädelin, Bern. 15.30 Uhr: *Neuere Funde und neuere Lehrmittel und ihre Anwendung im Religionsunterricht*. Pfr. A. Fankhauser, Seminardirektor, Bern. 20.15 Uhr: *Öffentlicher Vortrag über Israel*. Pfr. Klaus Schädelin, Gemeinderat, Bern.

Samstag, 6. Juni 09.15 Uhr: *Die Apostelgeschichte: Anregungen zu einem Arbeitsplan*. Pfr. A. Fankhauser, Seminardirektor, Bern. 10.45 Uhr: *Die Botschaft des Propheten*. Prof. J. J. Stamm, Bern. 14.00 Uhr: *Lektion aus der Erzvätergeschichte*. Fräulein Hedwig Odenbach, Münsingen. 15.30 Uhr: *Mission und Schule*. Prof. Hans Dürr, Pfarrer, Schlosswil.

Nach den Referaten jeweils freie Aussprache.

Zur Teilnahme sind Lehrkräfte aller Schulstufen freundlich eingeladen.

Kursgeld: Fr. 5.— (1 Tag: Fr. 3.—), Seminaristinnen und Seminaristen frei. Anmeldungen bis 2. Juni an Herrn Ed. Kupferschmid, Lehrer, Steffisburg. Freiquartiere stehen zur Verfügung. Mittagessen zu Fr. 4.— im Hotel Maulbeerbaum.

Für den Evang. Schulverein des Kantons Bern: *der Vorstand*

**Bibel-Freizeit in Adelboden**, vom 3.–10. Oktober 1959. Referent: Hr. Pfarrer W. Pfendsack, Basel. Das Thema lautet diesmal: *Rufe mich an* (kleine Schule des Gebets). Alle Einzelheiten sind zu vernehmen bei Fr. Lydia Stoll, Lehrerin in Enggstein, die auch die Anmeldungen entgegennehmen wird.

Wer schon mit dabei war, weiss um den Segen und die Erquickung einer solchen Woche und viele Neue werden es miterleben. Im Namen der Veranstalter:

Martha Sommer, Grosshöchstetten

### Bernischer Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen

Der abstinente Lehrerverein führt anlässlich der schweizerischen Delegiertenversammlung in Bern drei Veranstaltungen durch, zu denen Sie freundlich eingeladen sind!

**Programm zum Kurs.** Samstag, den 23. Mai 1959. 10.30 Uhr: *Die Wirkung des Alkoholismus aus dem Blickwinkel des Gerichtsmediziners*. Vortrag von Prof. Dr. J. Dettling (Gerichtsmedizinisches Institut, Bühlstr. 20). 14.15 Uhr: *Neue Behandlungsarten von Alkoholkranken*. Vortrag von Oberarzt Dr. R. Wyss, in der Klinik der Heil- und Pflegeanstalt Waldau. Anschliessend kurze Besichtigung der Anstalt. 20.15 Uhr: *Abendveranstaltung in der Aula des Lehrerinnenseminars Marzili: «Das lange Weihnachtsmahl»*, Einakter von Thornton Wilder, dargeboten von Mitgliedern der abstinenten Seminarverbindung Felicitas, umrahmt durch Musikvorträge. Kurzer Bericht vom Frühlinglager in Rotschuo (mit Dias).

### Kurse für Schwerhörnde

Die einzige, ergänzend wirksame Hilfe zu den Hörapparaten besteht im zusätzlichen Ablesen des gesprochenen Wortes vom Munde des Gesprächspartners. Diese ausgezeichnete Fertigkeit wird, auch in Verbindung mit speziellem Hörtraining, in Kursen erworben, wie sie vom Bund Schweiz. Schwerhörigenvereine (BSSV) oder in den lokalen Schwerhörigen-Vereinen alljährlich von diplomierten Lehrkräften durchgeführt werden. Der nächste, zwei Wochen dauernde *Ferienkurs des BSSV* beginnt *Mitte Juni im Schloss Münchenwiler bei Murten*. Nähere Auskunft, auch über weitere derartige Kurse, erteilt der Absehdienst des BSSV, Zeltweg 87, Zürich 7/32.

**Rhythmikkurs**

Vom 16.–18. April veranstaltete die Sektion Bern der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache einen Rhythmikkurs im Hochfeldschulhaus in Bern, an welchem 30 Lehrkräfte teilnahmen. Für die Leitung konnte Fr. Mimi Scheibblauer vom Konservatorium in Zürich gewonnen werden, eine weithin bekannte Autorität mit jahrzehntelanger Erfahrung auf dem Gebiete der rhythmischen Gymnastik und Musikerziehung.

Rhythmik ist nicht bloss ein Lehrfach, vielmehr darf und soll sie als wesentliche Hilfe in den gesamten Unterricht, vor allem der Sonderschulung eingebaut werden.

In intensiver Kursarbeit wurden wir in die verschiedenen Übungsgruppen dieser Methode eingeführt, die hier kurz skizziert seien:

1. Ordnungsübungen im freien und im beschränkten Raum, in den Dingen und in uns selbst.
2. Konzentrationsübungen mit Hilfe der Sinne (akkustisch, visuell, taktil, kynästetisch).
3. Begriffsbildung, vom Erleben zum Erkennen und Benennen führend.
4. Phantasiebildung.
5. Soziale Übungen des Führens und Folgens (Einordnung, Überordnung, Unterordnung).

In der Musikerziehung mit ihren vier Elementen (Zeit, Dynamik, Klang, Form) wurde uns die Verwendung der bekannten Begleitinstrumente, wie Triangel, Tamburin, Schlaghölzer, Rasselbüchsen instruktiv gezeigt. An drei Lektionsbeispielen mit Kindern traten in lebendiger Gestaltung Wert und Notwendigkeit dieser Unterrichtsweise, speziell für das entwicklungsgehemmte Kind klar zutage. Erstaunlich war das freudige Mitgehen, die Disziplin und Einheit dieser bunt zusammengewürfelten Schar von Buben und Mädchen verschiedener Altersstufen aus einer hiesigen Hilfsklasse und zwei Erziehungsheimen.

Mit einer Fülle von Anregungen und Erkenntnissen durften alle Kursteilnehmer die Arbeit im neuen Schuljahr wieder beginnen. Einhellig wurde der Wunsch laut, im folgenden Jahre diesen Kurs weiterzuführen. Fr. Scheibblauer danken wir auch an dieser Stelle für ihre gediegene, zielbewusste Leitung herzlich. H. K.

**BUCHBESPRECHUNGEN**

A. Kelle, *Das Feld im Jahreslauf*. 3. Teil der Sammlung «Lebendige Heimatflur». Verlag Dümmler, Bonn. 38 Seiten.

Etwas vom Anregendsten für die Gestaltung des eigenen Unterrichts ist der Einblick in das Wirken eines erfahrenen Praktikers. Man gewinnt den Eindruck, dass die drei bis jetzt vorliegenden Hefte der angezeigten Sammlung wirklich aus enger Verbindung von Wissen und Praxis entstanden sind (früher erschienen: Heft 1: Wald, Heft 2: Wiese und Hecke im Jahreslauf). Auf je einer Druckseite wird ein Lektionsthema vorgetragen. Zahlreiche einfache Zeichnungen, die auch als Vorlagen zu Wandtafelbildern geeignet sind, verdeutlichen den Text. Durchweg wird von Schülerbeobachtungen und -untersuchungen ausgegangen oder es finden sich Anleitungen dazu. – Die sehr empfehlenswerte Sammlung soll durch einige weitere Hefte ergänzt werden. M. Loosli

Rudolf Kiffmann, *Illustriertes Bestimmungsbuch für Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes*. Teil A: *Echte Gräser*. 52 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen, brosch. Fr. 3.95. Im Selbstverlag des Verfassers in Freising-Weihenstephan, Obb., Westdeutschland.

Das Bestimmen von Gräsern mit den üblichen Schul- und Exkursionsfloren bietet dem wenig Erfahrenen oft ganz beträchtliche Schwierigkeiten. Durch einfache Gestaltung der Schlüssel, eingehende Beschreibung der kennzeichnenden Unterscheidungsmerkmale und zahlreiche, überall eingestreute Zeichnungen sucht Kiffmann diese Schwierigkeiten mit Erfolg zu vermindern. Es handelt sich also um ein Bestimmungsbüchlein, mit dem zwar nicht alle einheimischen, echten Gräser (Gramineen) aufgefunden werden können, aber doch alle diejenigen, die gerade auch der Lehrer praktisch in die Hände bekommt. Die Schrift ermöglicht das Bestimmen von Pflanzen im nichtblühenden, blühenden und fruchtenden Zustand. Dass bereits zwei Jahre nach Erscheinen eine Neuauflage notwendig geworden ist, beweist, dass das Heft wirklich einem Bedürfnis entspricht. M. Loosli

**BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN**  
**NEUENGASSE 25 TELEFON 39995**  
**GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN**

**L'ÉCOLE BERNOISE****Papes et poètes**

Ce n'est pas la première fois que l'on met les papes en catalogue. Mais jusqu'ici ces entreprises souffraient presque toujours de deux défauts majeurs: ou bien une vénération intempestive faisait de tous les successeurs de saint Pierre des petits saints un peu fades, ou bien la manie historique noyait leurs figures dans une suite interminable d'épais traités. Il existe un bel in-folio du XVIII<sup>e</sup> siècle, contenant déjà la liste de tous les papes avec une brève notice sur chacun d'eux: vous y chercheriez en vain une ombre, fût-ce dans la vie de César Borgia. M. Hans Kühner, dans son nouveau *Dictionnaire*<sup>1)</sup>, ne se laisse pas dévoyer par des fins apologetiques: ses héros n'ont droit qu'à la vérité. Il nous

<sup>1)</sup> Hans Kühner: *Dictionnaire des Papes, de Saint Pierre à Jean XXIII*. Traduit de l'allemand par Marguerite Diehl. Buchet-Chastel. Un vol. in-8 de 250 p. avec 20 portraits en hors-texte.

dit de Léon X: «Chargé de commander l'armée pontificale destinée à arrêter les Français en 1512, ce qu'il fit de mieux fut de se faire battre et capturer à Ravenne.» Ou de Jean XXII (Avignon, XIV<sup>e</sup> siècle): «Sa bulle, *Docta sanctorum*, de 1322, est le premier propos, remarquable et intelligent, d'un pape concernant la musique d'Eglise.» Dans un domaine de ce genre, la liberté d'esprit vis-à-vis du modèle est une bien précieuse qualité.

Au reste, il est passionnant d'avoir à sa disposition la galerie complète (illustrée d'excellentes reproductions de documents du temps, qui valent beaucoup mieux que les plats médaillons de Saint-Paul-hors-les-Murs) de ceux qui ont eu en main le gouvernail de l'Eglise depuis ses origines, depuis les premiers évêques aux noms bizarres et quasi légendaires jusqu'aux grands papes modernes, en passant par les illustres pontifes de la Renaissance. Les grandeurs ne nous rendent pas heureux, soupire Voltaire à la fin de *Candide*, et il accumule

drôlement, pour le prouver, les noms de cinquante rois qui périrent de mort violente. Il aurait trouvé aisément, chez les porteurs de tiare, de quoi alimenter son propos. Jean VIII fut tué à coup de marteau, Jean X assassiné, comme Etienne VII, comme Boniface VII, dont le cadavre mutilé fut, de plus, traîné dans les rues. Le cadavre de Formose fut exhumé, jugé en grand appareil et jeté au Tibre, mais par un juste retour des choses, son pseudo-juge, Etienne VI, périt étranglé. Le poison hâta la fin de beaucoup d'autres. On apprend de Christophe que «ce pape usurpateur n'aurait en réalité droit qu'au titre d'antipape. Au bout de quelques semaines, il fut jeté en prison et, en même temps que son prédécesseur, étranglé par l'ancien antipape «Serge» qui était revenu d'exil pour être pape lui-même». Quant à Jean XII, «un mari trompé lui fit subir un traitement tel qu'il n'y survécut pas huit jours». De sorte qu'on est tout heureux d'apprendre ici et là que le pontificat de tel ou tel pape s'est passé «sans événements particuliers», ou que Donius II, intercalé sur certaines listes de papes entre Benoît VI et Benoît VII «n'a jamais existé».

Mais, à côté de ces sombres horreurs (dont la plupart se situent dans l'âge ingrat de l'Eglise, entre le IX<sup>e</sup> et le XI<sup>e</sup> siècle), que de pontificats paisibles, bienfaisants, lumineux! Que de personnages qui forcent l'admiration et la sympathie! Par exemple, saint Nicolas I<sup>er</sup> le Grand qui appartient, dit Ranke, «aux hommes qui peuvent être considérés comme un système devenu vivant», qui prit parti (au IX<sup>e</sup> siècle, déjà!) contre la torture, et qui fut le premier défenseur des droits de l'homme contre toutes les espèces de tyrannies. (Je regrette cependant qu'on n'ait pas rapporté ici un beau trait de son action: il s'était fait dresser la liste de tous les pauvres de Rome, afin de pouvoir les secourir personnellement un à un.) Sylvestre II fut le premier pape français. Sa science était telle qu'il passa, plus tard, pour le prototype du docteur Faust. Adrien IV fut le seul pape anglais. Jean XXII, pape d'Avignon, porté sur l'argent mais aussi sur la poésie et les arts, est responsable de l'adjonction d'une 3<sup>e</sup> couronne à la tiare. Aeneas Sylvius Piccolomini, avant d'être pape sous le nom de Pie II, fut un savant universel. Il fonda les universités de Bâle, de Nantes et d'Ingolstadt, et fut de surcroît l'inspirateur indirect de la grande aventure de Christophe Colomb.

Les papes de la Renaissance sont des personnages hauts en couleur, à mi-chemin entre le condottiere, l'humaniste et le Mécène. L'histoire a projeté sur eux des éclairages souvent contradictoires, mais il est indéniable que l'Eglise doit beaucoup, malgré leurs défauts, aux célèbres pontifes issus des Colonna, des Borgia ou des della Rovere. Ces enfants qu'on leur reproche, il faut dire à leur décharge qu'ils leur étaient nés dans bien des cas avant qu'ils n'aient reçu les ordres majeurs. Par la suite, le père devenant pape, il était naturel et dans la logique du temps que les en-

fants devinssent grands dignitaires. Au XIX<sup>e</sup> et au XX<sup>e</sup> siècle, les mœurs papales rejoignent la grisaille commune. Il n'y a plus de neveux trop chéris ni de famille abusive. Le propre frère de Pie X resta toute sa vie un petit employé des postes italiennes, et son neveu préféré était simple curé de village. Les problèmes des papes modernes sont aussi des problèmes modernes: politiques et sociaux surtout. Léon XIII voulut être le pape des ouvriers. Son encyclique *Rerum novarum*, de 1891, reste encore la base doctrinale de toute action catholique sur le plan social. Benoît XV rêva d'être le médiateur entre les belligérants pendant la première guerre mondiale, et l'apôtre de la paix, comme Pie XII pendant la seconde.

Tant du point de vue de l'histoire générale que des intérêts propres à la catholicité, le *Dictionnaire des Papes* d'Hans Kühner constitue une mine de renseignements capables de rendre les plus constants et les plus précieux services.

\*

Ce n'est pas non plus une entreprise nouvelle que de rassembler, sous le même exergue, des poèmes nés d'une inspiration commune. Mais ce qui est nouveau, dans l'anthologie thématique de Max-Pol Fouchet<sup>2)</sup>, c'est que, poète lui-même, il ait su réunir, par thèmes choisis, autant de pièces vivantes et diverses, écloses aux quatre vents de la poésie. Largeur du goût, fraîcheur du choix, diversité des propos, unité de la poésie: telles sont les marques essentielles de son excitante anthologie. Il existe, on le sait, des anthologies de la mer, de l'amour, de l'humour, du voyage, du vin, de la prière, du printemps, etc. Le choix de Max-Pol Fouchet, qui groupe tous ces thèmes, et bien d'autres encore, en un seul volume (d'ailleurs copieux) est forcément restreint. Il serait vain par conséquent de déplorer de n'y point découvrir telle ou telle pièce que, personnellement, l'on eût retenue. Il est bien plus sage de se laisser aller à son plaisir et de se féliciter de ce qu'on y trouve.

Y a-t-il quelque utilité à comparer la façon dont tel ou tel poète, du plus proche présent ou du plus lointain passé, s'est affronté à tel ou tel thème poétique? Sans doute. Une utilité scolaire évidente, puisque chaque poème, qu'on le veuille ou non, porte les stigmates de son temps, et qu'il est éminemment instructif de voir la même pensée poétique mise en œuvre différemment, selon que l'auteur fut baroque, symboliste, unanimiste ou dadaïste. Ce n'est cependant pas cette utilité-là qu'a visée d'abord Max-Pol Fouchet. Son projet fut essentiellement fraternel. «Nous souhaiterions, dit-il, dans une préface de beaucoup de brillant et d'intelligence, nous souhaiterions qu'un homme solitaire ouvrît ce livre au mot solitude, et se sentît plus et moins seul à la fois, émerveillé d'une solitude partagée. Qu'un amoureux lût les poèmes d'amour, et s'éprouvât plus amoureux... C'est beaucoup de naïveté, dira-t-on. Peut-être. Mais, outre que la poésie ne se fâche jamais de la naïveté, ce livre ne se destine pas aux savants. Il se destine à ceux qui ont soudain besoin de voix intimes répondant à

<sup>2)</sup> Max-Pol Fouchet: *De l'Amour au Voyage. Anthologie thématique de la poésie française*. Seghers. Un vol. de 620 p.: cartonnage de l'éditeur.

 Ein gutes Bild finden Sie  
in der **GALERIE Ammann**  
Einrahmungen und Vergoldungen  
Neuengasse 17 Bern Tel. 90 900

leur appel. Il nous plairait que cette anthologie fût qualifiée d'humaine.»

Elle l'est tellement, qu'il est impossible de s'arracher à ce livre si riche, qui contient ce que la poésie a produit de plus fort et de plus gentil dans bien des genres. Le choix est constamment surprenant: pour une pièce attendue, en voici trois auxquelles on ne songeait point. Et j'admire que l'éditeur n'ait pas craint de nous donner à lire tout au long les *Pauvres Gens* et la *Mort du Loup*, des sonnets de la Renaissance tout inconnus, ou d'émouvantes ou gaillardes chansons populaires, réservant une juste place, à côté de ceux que pratique la mode, à Chrestien de Troyes, Benserade, Parny, Jean de Lingendes, Jehan de Bonnefons, Etienne Durand, La Cepède, Nicolas Saboly, Clancier, Schéhadé, G.-A. Masson, Edouard Glissant, Léo Ferré, etc. Il faut être reconnaissant à Max-Pol Fouchet d'avoir su glaner, à travers toutes les voix de la poésie, tant d'admirables «cris du cœur».

P.-O. Walzer

### Chronique scientifique

## L'hérédité peut-elle être mise en bouteille ?

Des canards qui, par un traitement de piqûres, changent de race, qui n'ont plus le même bec, plus le même plumage que celui dont ils portaient les promesses en naissant!... Quiconque n'ignore pas les lois de la génétique aurait, voici deux ans seulement, haussé les épaules devant une si folle histoire. Et pourtant, l'histoire est bien vraie, c'est celle d'une sensationnelle expérience réussie en 1957 par le professeur Benoît, professeur au Collège de France, pour le plus grand étonnement du monde scientifique, et qui vient de rebondir.

Pour mesurer cet étonnement, il faut bien avoir à l'esprit cette loi fondamentale: lorsque naît un être vivant, il est formé pour toujours, jusqu'à ce qu'il meure; il était même potentiellement constitué dès qu'il a été conçu. Des caractères du père et des caractères de la mère se sont unis pour le déterminer. On pourra ensuite nous amputer d'un membre, modifier notre nez par chirurgie esthétique, cela ne touchera pas notre structure génétique, pas plus que de nous blondir les cheveux. Toutes ces modifications ne touchent que le corps, le «soma», ce sont des modifications «somatiques». Modifier notre «germen», notre patrimoine héréditaire, c'est une autre affaire; les gènes ne peuvent être atteints que dans des circonstances exceptionnelles, par l'action de rayons atomiques notamment; mais ces modifications n'apparaîtront que si elles ont frappé des cellules sexuelles et que celles-ci ont donné une descendance, laquelle, alors, présentera quelque tare, quelque mutation.

Mais, ici, nous allons voir que les constituants fondamentaux des gènes peuvent être pris dans un individu et introduits artificiellement dans un autre individu dont ils modifieront, des mois après sa naissance, certains caractères. Véritablement, une seconde conception, une seconde naissance! Ce qui ne pouvait se faire que dans l'instant de la fécondation, peut désormais se retoucher après coup. La seringue introduisant cette substance

héréditaire réalise un véritable acte sexuel puisqu'elle va donner des caractères génétiques à des cellules.

Cependant, la révolution scientifique a été moins brutale qu'il ne le paraît. Il faut dire d'abord que, dès avant la guerre, on a identifié l'élément actif des gènes avec une substance chimique d'architecture extrêmement compliquée, l'acide désoxy-ribo-nucléique, plus simplement appelé de ses initiales A.D.N. En 1925 se place l'expérience fondamentale de l'Anglais Griffith sur les pneumocoques. Ces microbes présentent deux races: la race S dont chaque être est enrobé d'une capsule et la race R où il est nu. Griffith tue une culture de S, la mélange à une culture de R, injecte ce mélange à des souris; bientôt les souris portent des S vivants. Tout se passe comme si des cadavres de S donnaient leurs capsules aux R! En 1931, Dawson et Sia arrivent au même résultat sans passer par une souris, directement dans une culture. En 1933, aux Etats-Unis, Alloway se demandant si les S avaient été réellement tués, les triture, et obtient avec le filtrat ce qu'on appelle désormais une «transformation».

Et voilà qu'en 1944, toujours aux Etats-Unis, à force de purifier ce filtrat porteur du «principe de transformation», on découvre que l'élément actif, c'est de l'A.D.N.! Donc l'A.D.N. des pneumocoques S – substance chimique – agit sur les pneumocoques R pour leur transmettre un caractère dont il est porteur.

Depuis une dizaine d'années, la «transformation» des microbes, étendue à d'autres espèces, fait l'objet de nombreuses études. De l'A.D.N. est extrait d'une culture, broyé, purifié, cristallisé; c'est là réellement de l'hérédité en bouteille puisque, plusieurs mois après, il sera possible, en mêlant cette substance à une culture microbienne d'une autre forme, de lui donner les caractères de la souche morte depuis longtemps.

Un tel fait était d'une extrême importance; mais il appartenait au monde des microbes, et l'on ne pensait pas qu'il puisse être transposable à des êtres plus complexes que les microbes. Tout au plus, peut-être, pourrait-on arriver au même résultat un peu plus haut dans l'échelle animale.

Or voilà que le professeur Benoît, assisté du R. P. Leroy, a l'audace, passant par-dessus tous les Invertébrés et même les Vertébrés inférieurs, de s'attaquer à des oiseaux. Et il réussit du premier coup, transférant de l'A.D.N. d'une race brune, la race Khaki, à une autre race bien différente, la Pékin.

Mais, d'abord, le docteur et la doctoresse Vendrely, directeurs des services biologiques de l'Institut des macro-molécules de Strasbourg, extraient, du sang de canards Khaki sacrifiés, de l'A.D.N., poudre à l'aspect feutré qui rappelle l'amiante. De petits flacons en sont expédiés à Paris. Injectée plusieurs fois à de tout jeunes



Die Werkstätten für handwerkliche Inneneinrichtungen

canetons d'une autre race, la Pékin, grosse race de couleur blanc souffré, cette poudre fait ce miracle: quand, après plusieurs mois, les canetons traités prennent leurs caractères d'adulte, ces caractères ne sont pas ceux des Pékin. Les canards sont bien différents de leurs frères de la même couvée qui, eux, n'ont pas été traités. Ils ne sont pas non plus des Khaki; ils sont «autre chose». Une nouvelle race est née, à plumage blanc pur, à bec rose, que le professeur Benoît a baptisée Blanche-Neige.

Une nouvelle race? Pour être sûr que les caractères héréditaires avaient réellement été fixés non seulement dans un individu, mais dans une lignée, il fallait attendre que les Blanche-Neige eussent eux-mêmes des canetons. Or les caractères qui les distinguaient se sont retrouvés en effet dans la plupart de leurs rejetons. Le professeur Benoît attendit, en 1957, ce résultat décisif pour révéler ses expériences.

Puis il a gardé le silence jusqu'au moment de savoir ce que donnerait une nouvelle génération. Et, en 1958, 388 canetons Blanche-Neige sont nés! Et ils ressemblent à leurs parents, ce sont des Blanche-Neige! Ainsi, une manipulation de laboratoire a bien créé une souche nouvelle. La révolution est fantastique. «Un des quatre ou cinq faits scientifiques les plus importants de notre siècle» a dit Robert Oppenheimer, quand il est venu voir à Paris les Blanche-Neige, et leur père. (Unesco)

Pierre de Latil

## BIBLIOGRAPHIE

### Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse

Quatre nouvelles brochures OSL et quatre réimpressions viennent de sortir de presse. Il s'agit d'histoires captivantes qui feront certainement la joie de tous les enfants. Les brochures OSL sont en vente auprès des dépôts scolaires OSL et du Secrétariat de l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse (Seefeldstrasse 8, Zurich 8), dans les librairies et dans des kiosques.

#### Nouveautés :

N° 656. **Gora, le jeune Blaireau**, par L. Perrinjaquet. Série: Sciences – la nature. Age: depuis 10 ans.

Au siècle de la vitesse, rares sont les gens capables de cette patience silencieuse qui permet à l'observateur d'arracher à la nature quelques-uns de ses secrets. Ce que vous désirerez voir de vos propres yeux – nous l'espérons du moins – ce récit vous le dévoilera en vous faisant partager les plaisirs et aussi les dangers qui sont le lot d'une vie de blaireau.

N° 657. **Claude, le Pêcheur d'Etoiles**, par Yvonne Pitrois. Série: Biographies. Age: depuis 12 ans.

A douze ans, assis, les jambes pendantes sur le rebord d'un talus, il restait immobile, les yeux rivés sur le paysage. Ses camarades l'appelaient Claude l'Idiot.

Qu'advient-il de lui? Quelle fut la douloureuse enfance de celui qui devint Claude le Lorrain, le «Raphaël des paysages»?

N° 665. **Histoire d'un Ours comme ça**, par A.-A. Milne. Série: Pour les petits. Age: depuis 7 ans.

Le gourmand petit ours Winnie-le-Pouh et son ami Christophe, un petit garçon, imaginent une ruse pour tromper les abeilles et voler leur miel. Y arriveront-ils?

N° 666. **La merveilleuse Aventure de Perlinette**, par Alice Parisod. Série: Pour les petits. Age: depuis 7 ans.

Fillettes, vous accompagnerez Perlinette à travers ses nombreuses aventures. Ce conte merveilleux vous attendra et vous serez impatientes de connaître la fin de l'histoire... Mais chut!

#### Réimpressions :

N° 434. **Christophe Colomb découvre l'Amérique**, par G. Falconnier. Série: Voyages et aventures: 3<sup>e</sup> édition. Age: depuis 9 ans.

Voici, pour le plaisir de connaître, les péripéties du mémorable voyage de 1492: naissance du projet, angoisses des marins affrontant la mer des Ténèbres. Vous connaîtrez des amis fidèles et des traîtres, des Indiens et leur roi. Vous assisterez à un naufrage; vous irez avec les caravelles à la recherche de l'or. Et que de surprises vous attendent à votre retour en Europe!

N° 477. **Le terrible Bambouo du Congo**, par E. Pérochon. Série: Album à colorier; 3<sup>e</sup> édition. Age: depuis 6 ans.

Bien loin, au bord du grand fleuve Congo, vit Bambouo. A l'entendre, il n'a peur de personne; ses exploits sont nombreux et fantastiques... Mais, après avoir connu et colorié ses multiples aventures, vous connaîtrez le véritable Bambouo.

N° 490. **Mozart, l'Enfant prodige**, par Marcel Sénéchaud. Série: Biographies; 2<sup>e</sup> édition. Age: depuis 12 ans.

Cas unique et prodigieux que cet enfant de quatre ans qui, avant d'avoir appris la musique, s'essaye à la composition musicale. Pour développer son talent, l'enfant est soumis à un travail intense. Belle leçon d'énergie! Mozart émerveille les plus grands musiciens de tous les temps.

N° 498. **Sous la Terreur**, par Jacqueline Dumesnils. Série: Littéraire; 2<sup>e</sup> édition. Age: depuis 12 ans.

Sombre période de l'histoire que «La Terreur» qui dura treize mois. Que de souffrance durant ce temps! La petite Solange a perdu de vue ses parents. Les retrouvera-t-elle?

**Carl Doka, Les Relations culturelles sur le Plan international.**

Préface de Jean-R. de Salis. Traduit de l'allemand par Blaise Briod. Un volume 14×22 cm., de 400 pages. Publié par la Fondation Pro Helvetia. A la Baconnière, Neuchâtel.

Pour qui s'intéresse aux échanges culturels internationaux, et en particulier à l'expansion culturelle de la Suisse, «Les relations culturelles sur le plan international» deviendra rapidement un livre indispensable.

C'est sans doute l'ouvrage le plus complet sur la question et fondé sur les données les plus récentes recueillies dans le monde entier.

A lire ce travail très consciencieux, on se rend mieux compte de la tâche complexe de la «diplomatie culturelle», tandis que le rôle de la Fondation Pro Helvetia pour une présence culturelle de la Suisse à l'étranger apparaît comme des plus importants.

**Choix de revues pédagogiques.** Publié par la «Revue analytique de l'Education». Décembre 1958, volume X, N° 10. Un cahier de 32 pages, 21,5×27,5 cm. Unesco.

La présente publication est la troisième que l'Unesco consacre aux revues pédagogiques. Un *Répertoire international de revues pédagogiques* a paru en 1957 dans la collection des *Etudes et documents d'éducation*, dont il constitue le N° 23. Cette bibliographie générale des revues pédagogiques du monde entier a été établie conjointement par l'Unesco et par l'Educational Press Association of America. Elle indique le titre, le nom et l'adresse de l'éditeur, le nom du rédacteur, la date de fondation, la périodicité, le tirage, le nombre moyen de pages et le prix d'environ 3500 revues pédagogiques de 79 pays et territoires. Un guide des bibliographies d'articles publiés dans les revues pédagogiques a également paru en 1957 sous le titre de *Bibliographies courantes des articles traitant d'éducation*.

Ces publications ont incité les centres de documentation pédagogique de plusieurs pays, notamment les nouveaux centres qu'on organise actuellement avec le concours de l'Unesco, à demander des informations plus précises sur le

contenu de revues pédagogiques. La présente publication vise à leur donner satisfaction. Elle analyse le contenu de revues choisies parmi celles de 65 pays et territoires, de manière à permettre aux centres de documentation pédagogique et autres organismes intéressés de déterminer celles qui présenteraient pour eux un intérêt particulier, ou auxquelles ils pourraient désirer s'abonner.

Bien que beaucoup de revues choisies aient un caractère essentiellement national, toutes sont de nature à intéresser un public international; celles dont l'intérêt est strictement local ont été laissées de côté.

Les notices bibliographiques indiquent dans chaque cas le titre, le lieu de publication, la date de fondation et la période.

Le nom de l'éditeur est donné, soit avec les indications bibliographiques initiales, soit dans le texte de la notice, lorsqu'on l'a jugé préférable pour la commodité du lecteur.

Les analyses ont été rédigées par le Secrétariat de l'Unesco. Celui-ci a précisé, lorsque c'était possible, les objectifs de la revue et le genre de public auquel elle s'adresse, décrit un numéro moyen et donne les titres des numéros spéciaux récents. Les langues sont indiquées lorsqu'il existe plusieurs éditions en des langues différentes, lorsque la revue est bilingue, lorsque les articles sont résumés – ou la table des matières traduite – en d'autres langues que celle de la rédaction. Sauf mention de ce genre, la revue est entièrement rédigée dans la langue du titre.

**MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES**



**COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT**

**Sind Schüler und Lehrer genügend versichert?**

Auf unseren Aufruf im Schulblatt vom 21. März haben wir einige interessante Mitteilungen erhalten. Wir möchten weiteren Mitgliedern Gelegenheit geben, sich hierzu zu äussern und bitten sie, uns Fälle aus den letzten zwei Jahren zu melden, in denen die Schulversicherung nicht genügt.

Die Angaben werden diskret behandelt, unter Vorbehalt der Mitteilung an die Erziehungsdirektion.

Der Zentralsekretär: *Rychner*

**Elèves et maîtres sont-ils suffisamment assurés?**

Nous avons reçu quelques communications intéressantes après notre premier appel paru dans l'«Ecole bernoise» du 21 mars. Afin de permettre à d'autres membres de se prononcer sur ce sujet, nous répétons notre demande de vouloir bien nous annoncer les cas, où, au cours des deux dernières années, l'assurance scolaire s'est avérée insuffisante.

Nous ferons un usage discret des informations reçues, tout en nous réservant de les soumettre à la Direction de l'instruction publique. Le secrétaire central: *Rychner*

**Schulheim Rossfeld, Bern**

Vom 4. bis 9. Mai 1959 sind 14 Beiträge von insgesamt Fr. 1039.40 eingegangen. Sammelergebnis bis zum 9. Mai: Fr. 90 513.69.

Einzahlungen erbeten auf Postcheckkonto III 107, Bernischer Lehrerverein, Bern (Schulheim Rossfeld).

*Sekretariat des BLV*

**Foyer du Rossfeld, à Berne**

Le 2 au 9 mai 1959 nous avons reçu 14 versements représentant un montant de Fr. 1039,40. Résultat de la collecte au 9 mai: Fr. 90 513,69.

Prière d'effectuer les versements au compte de chèques postaux III 107, Société des instituteurs bernois, Berne (Foyer Rossfeld).

*Secrétariat de la SIB*

**„MERKUR“**  
*weil ich weiss:*  
**Von allem das Beste und günstig im Preis**

Spezialgeschäft für Kaffee, Tee und feine Lebensmittel

**Schulblatt-Inserate sind gute Berater**

Zu verkaufen  
**Schweizerisches Idiotikon**  
Band I-VIII solid gebunden, dazu 9 Hefte von Band IX und ein Heft: Quellenverzeichnis. Preis Fr. 120.  
Anfragen an Telephon 031 - 27696, Bern.

**BUCHBINDEREI**  
BILDER-EINRAHMUNGEN  
**Paul Patzschke-Kilchenmann**  
Bern, Hodlerstrasse 16 (ehem. Waisenhausstrasse)  
Telephon 3 14 75

**Mon petit livre de français**  
(3. verbesserte Auflage)  
Einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen. Preis Fr. 2.80 mit Mengenrabatt. Zu beziehen beim Verfasser: **Fr. Schütz, Lehrer, Langenthal.**

**SCHÖNI**  
Uhren & Bijouterie  
THUN  
Uhren jeder Art, grösste Auswahl am Platze  
**Bälliz 36**

## Immer wieder

danken uns die Bibliothekare von Jugend- und Volksbibliotheken für unsere gute Beratung und Auswahl.

Unsere 40jährige Erfahrung, vor allem auch als Leiter der Leihbibliothek für Klassenlektüre, kommt uns dabei zugute.

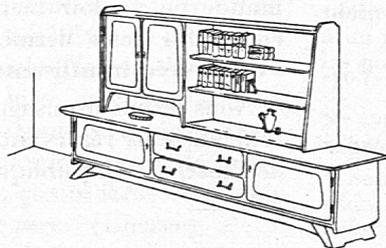
Bitte verlangen Sie eine unverbindliche Auswahlendung!



**Buchhandlung Fritz Schwarz**

Bern, Schwarztorstrasse 76, Telefon 2 44 38

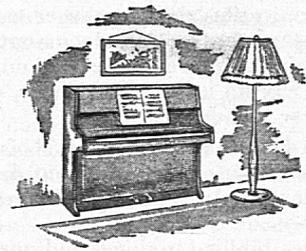
Das massive Möbel  
zum ländlichen Preis.  
Unaufdringliche Beratung,  
sowie jederzeit  
gerne unverbindliche  
Kostenberechnungen



*Flans Nafzger* Eidg. dipl. Schreinermeister

Werkstätte für handwerkliche Möbel

LINDEN bei Oberdiessbach BE, Telefon 031 - 68 33 75



## SCHMIDT-FLOHR

Das Schweizer Klavier mit

## WELTRUF

Die Spezialausführung Schul- und Volksklavier erfreut sich stets zunehmender Beliebtheit. Verlangen Sie bitte den Sonder-Prospekt über dieses vorteilhafte Modell, das sich in Schulen, Gemeindehäusern, wie im privaten Heim seit Jahren ausgezeichnet bewährt hat.

Pianofabrik

**SCHMIDT-FLOHR AG**

Bern

## Ferien-Wohnungstausch mit Holländern oder Miete

Familie von 5 Personen offeriert Haus mit 6 Zimmern, 7 Betten und allem Komfort, Nähe Nordsee. Möchte tauschen für 3 Wochen im Juli. Offerten an Ad. Lehmann, Lehrer, Belp.

## Zeitgemässe Schulmöbel

Formschön, praktisch, dauerhaft.  
Vom SWB ausgezeichnet mit  
«Die gute Form»



Durch einfaches Verstellen wachsen diese Pulte und Stühle mit den Schülern und können daher von der ersten bis zur letzten Klasse verwendet werden.

Verlangen Sie unseren Prospekt S.



Möbelfabrik **Otto Hostettler**  
Münchenbuchsee 031 - 67 91 93

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

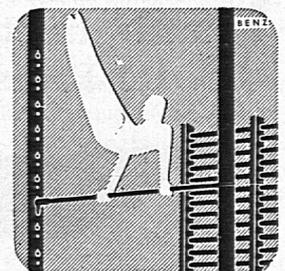


Küsnacht-Zürich  
Ebnat-Kappel

☎ 051-90 09 05

Das schweizerische  
Spezialgeschäft für  
Turn- und Sportgerät

Direkter Verkauf  
ab Fabrik  
an Schulen, Vereine  
und Private





Alkoholfreies  
Hotel-Restaurant  
**OBERBERG**  
NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Wenn Sie an den **Rheinfall** kommen, empfehlen wir uns besonders für die Verpflegung und Beherbergung Ihrer Klasse

Separates **Touristenhaus** mit Pritschenlager für 80 Personen



**Schaffhausen**

Die alkoholfreien **Gaststätten** für vorteilhafte Verpflegung von Schulen empfehlen sich bestens:

**RANDENBURG**  
Bahnhofstrasse 58/60, Tel. 053 - 5 34 51  
**GLOCKE**  
Herrenacker, Telefon 053 - 5 48 18

**Rigi-Staffelhöhe Hotel Edelweiss**

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Jugendherberge und Matratzenlager. 20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm.

Familie A. Egger, Telefon 041 - 83 11 33

**Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel**

verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht. Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. -.60
Schulen Kollektiv bis zum 16. Altersjahr	Fr. -.50
Schulen Kollektiv vom 16.-20. Altersjahr	Fr. 1.-
Erwachsene	Fr. 1.50
Kollektiv von 25-100 Personen	Fr. 1.20
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 1.-

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an der Kasse lösen.

**Geelisberg**  
850m.ü.M.

ob Rütli

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 12.50 bis 15.-.  
**Hotel Waldegg-Montana.** Grosser Garten. Aussichts-Terrasse, geeignete Lokale, Zimmer mit fliessendem Wasser.

Al. Truttmann-Müller, alt Lehrer. Telefon 043 - 9 12 68  
**Hotel Pension Löwen.** Schön gelegen, grosser Saal für Schulen und Vereine. Alle Zimmer fliessendes Wasser.

J. Baumann, Küchenchef. Telefon 043 - 9 13 69  
**Hotel Waldhaus Rütli.** Terrassen mit wundervollem Ausblick. Familie G. Truttmann-Meyer, Bes. Telefon 043 - 9 12 70

**Hotel Hahnenmoospass Adelboden-Lenk**

1960 m über Meer

Leichte Passwanderung. Betten- und Matratzenlager. Neuer Sessel-lift Geils-Hahnenmoos. Höflich empfiehlt sich

Familie J. Reichen-Zeller

Aeschi-Allmend ob Spiez

**JB-Ferienheim vom Blauen Kreuz der Stadt Bern**

**Ihr Reiseziel!**

Prächtige Aussicht. Grosser Spielplatz. Billige, gute Verpflegung. Auch günstig für Vereine. Telefon 033 - 7 58 10

**Murten Hotel-Restaurant Enge**

Vor dem Berntor

Vollständig renoviert

Sehr geeignet für Schulen. Grosser schattiger Garten. Mässige Preise. Telefon 037 - 7 22 69.

Besitzer: Familie Bongni



Genussbringende Schulreisen mancher Art können vom

**NIEDERHORN-BEATENBERG**

aus unternommen werden.

Wanderungen: Guggisgrat, Burgfeldstand, Gemmenalhorn, Amisbühl, Habkern oder direkt über Alp Grön ins sonnige Justistal. Fahrt zum Niederhorn ohne Ermüdung mit der Sesselbahn. Das Berghaus hat Platz genug und verpflegt bei billigster Berechnung.

Telefon 036 - 3 01 97

Für Ihren Schulausflug, für Ihre Ferien: wählen Sie das

## Freiburgerland

mit seiner vielfältigen Landschaft, seinen historischen Städten, reich an Kunstschätzen  
Vorschläge für Autocarfahrten ab Freiburg durch die  
**Freiburger Bahnen GFM, Freiburg, Telefon 037 - 2 12 61**

**BELALP** ob Brig, 2137 m. Am Grossen Aletsch-  
gletscher. Grossartige Lage und Rundschau. Hotel Belalp, fliessendes  
Warmwasser, Luftseilbahn Blatten-Belalp.

**LUZERN Waldstätterhof**  
beim Bahnhof Alkoholfreies Restaurant

Günstig für Schulen und Vereine. Preiswerte Essen. Kein Trink-  
geld. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Ge-  
meinnützigen Frauenvereins. **Telephon 041 - 2 91 66**

## Schloss Thun

Eintritt klassenweise,  
20 Rappen  
pro Schüler

## Berghaus Tannalp Melchsee-Frutt

Telephon 041 - 85 51 42 1982 m über Meer  
Das Haus für Ihren Schulausflug, Jugendherberge.  
Route: Stöckalp-Melchsee-Frutt-Tannalp-Jochpass-Engelberg.  
Prächtige Lage. Mittelpunkt der Jochpassroute, mit grösster Rund-  
sicht. Haus mit fliessendem Wasser. Billige Preise. Verlangen Sie  
Offerte. Leitung: **N. Glatfelder**



## ROCHERS DE NAYE

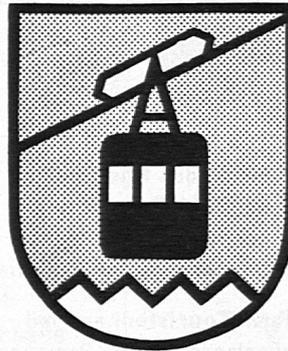
ob Montreux - 2045 Meter über Meer  
Der schönste Aussichtsberg der Westschweiz

Höchster alpiner Blumengarten Europas - Gutes Hotel - Moderne  
Massenlager - Spezialpreise für Schulen

Auskunft:  
Alle Bahnschalter und Direktion MOB, Montreux

## Stockbahn

Gemmi



## Kandersteg

Das ideale Ausflugsgebiet  
für Schulen

Schwarzbachschlucht

Arvenseeli

Schnell erreichbar mit der  
**Lötschbergbahn**

Verlangen Sie den Prospekt mit  
der schönen Vogelschaukarte

Telephon 033 - 9 62 69

## Schwarzwald-Alp

im Berner  
Oberland

Route Meiringen-Grosse Scheidegg-Grindelwald oder  
Faulhorn. Zwischenstation für Schullreisen. Gutes Massen-  
lager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.  
Telephon 036 - 5 12 31 **Familie Ernst Thöni**

## Grosskopien

von Foto Zumstein sind exakt und sauber ausgeführt

Format 7 x 10 cm 35 Rp.  
Format 9 x 9 cm 40 Rp., ab 10 Stück 35 Rp.  
Format 9 x 13 cm 45 Rp., ab 10 Stück 40 Rp.

(Ausführung weiss und chamois)



Bern Kasinoplatz 8  
(Prompter Postversand)

## Thun

alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

**Schloss Schadau**

Telephon 033 - 2 25 00. Grosser Park.  
Mittagessen, Abendessen. Nachmittags-  
tee, Patisserie, alkoholfreie Getränke.  
Schulen und Vereinen bestens empfoh-  
len.

**Thunerstube**

Bälliz 54, Telephon 033 - 2 99 52. Mahl-  
zeiten in verschiedenen Preislagen.  
Modern eingerichtete Gastzimmer mit  
fliessendem Wasser. Bescheidene Preise.

**Restaurant Strandbad**

Platz für Schulen und Vereine.  
Telephon 033 - 2 37 74.

**Gasthof zum Bären**

Marktgasse 4. Grosser Saal. Gastzimmer.  
Telephon 033 - 2 59 03.



## CHALET AEMMITAL

1150 m über Meer

Das ideale Heim für Schulklassen-Ferienlager an den schönsten Wanderwegen des Napfgebietes, Lüderenalp usw.

**Auto-Car-Zufahrtsmöglichkeit Eriswil-Ahorn oder Luthern-Holzplatz-Längenschachen**, alsdann zu Fuss 50 Minuten resp. 20 Minuten.

Anmeldungen an: Fr. Grossenbacher, Schoren/Langenthal, Telephon 063 - 2 19 62  
On peut aussi nous écrire en français.

## Murten

Direkt am See. Eigene Badanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse See-Terrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri. Telephon 037 - 7 23 38. Freundliche Empfehlung:

**Familie Bodmer**

## Hotel des Bains

(Autoparkplatz)

Ausflugsziel 1959

## Berghotel Pension Öschinensee bei Kandersteg

empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. Mässige Preise. Massenlager.

D. Wandfluh-Berger, Telephon 033 - 9 61 19

## Hotel Kurhaus Frutt

1920 m über Meer  
Schweiz. Jugendherberge

empfiehlt sich für Ausflüge und Schulreisen

### Wander-Routen:

Sachsels-Melchtal-

Jochpass-Engelberg  
oder neuer Höhenweg

## Melchsee-Frutt

Engelberg-Jochpass-

Planplatte-Hasliberg-Brünig

Mässige Preise. Vorzügliche Verpflegung und Unterkunft. Offerte einholen.

Telephon 041 - 85 51 27

Besitzer Fam. Durrer-Amstad



## NATUR- UND TIERPARK GOLDAU

im wildromantischen Bergsturzgebiet; der Anziehungspunkt für Schul- und Vereinsausflüge. 3 Minuten vom Bahnhof.

## Stanserhorn

bei Luzern

1900 m über Meer

## Hotel Stanserhorn-Kulm

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Ein- oder Zweitage-Schulreise. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanserhorn sind für Schulen ein grandioses Erlebnis. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 80 Betten sowie Massenlager. Grosse Säle und Restaurationsterrasse. Fahrpreis Stans-Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. **Spezialprospekte für Schulen und Vereine.** Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Telephon 041 - 84 14 41.

Für den Unterricht und als Klassenlektüre empfehlen wir das bewährte, flüssig geschriebene und sorgfältig illustrierte Schulbuch von

**Prof. Dr. Fritz Nussbaum**

## Erzählungen aus der heimatlichen Geschichte

Vierte, unter Mitwirkung von Gymnasiallehrer Dr. Oskar Schär, neubearbeitete Auflage 1956, 124 Seiten mit 52 Abbildungen. Preis gebunden Fr. 5.60; Schulpreis bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren Fr. 4.60.

Zu beziehen beim  
**Verlag K. J. Wyss Erben AG, Bern,**  
**Effingerstrasse 17**  
sowie durch jede Buchhandlung

### Zu verkaufen: Günstig für Bastler

**Tisch-Drehbank**  
komplett Länge 85 cm  
mit Transmission und  
Drehstrom-Motor  
( $\frac{1}{2}$  PS),  
1 Schmirgelapparat  
Mehrere Gewinde-  
bohrer und Filiären  
1 Handgehrsäge  
«Ulmia»  
1 Eisensäge  
1 elektr. LötKolben  
75 Watt  
Weitere **Werkzeuge**  
für Metall- und Holz-  
bearbeitung.  
Paul Lehmann  
Hohmaadstrasse 36  
Thun Tel. 2 32 47

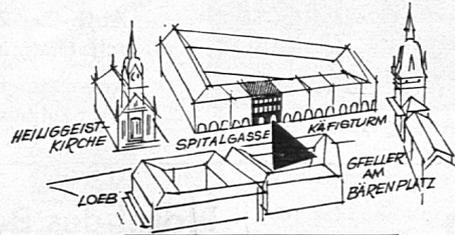
Schulblatt-Inserate

weisen Ihnen den Weg zum Fachgeschäft

**Bieri-Möbel**  
seit 1912 **gediegen, preiswert**  
Fabrik in **RUBIGEN**  $\frac{1}{2}$ Bern  
In Interlaken: Jungfraustrasse

**Sind Sie gelegentlich in Bern?**

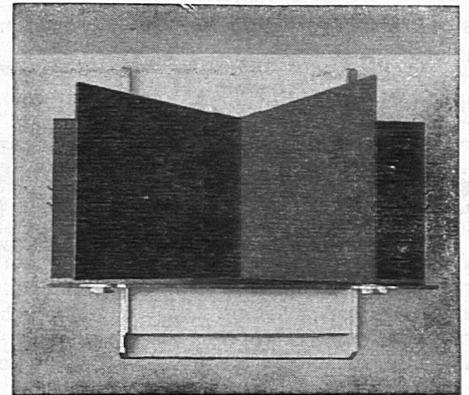
Viele der ehemaligen Kollegen kommen mittwochs oder samstags, wenn sie ohnedies in der Stadt sind, auf einen Sprung zu uns und sehen sich die Neuigkeiten an. Auch Sie möchten wir zu solchen zwanglosen Besuchen freundlich einladen. Uns wäre es ein Vergnügen, Sie persönlich durch die verschiedenen Abteilungen geleiten zu dürfen.



**Buchhandlung Müller-Gfeller**  
Bern, Spitalgasse 26, Telephon (031) 3 34 22/23

*Teppiche jeder Art  
in enormer Auswahl  
finden Sie immer preiswert bei*

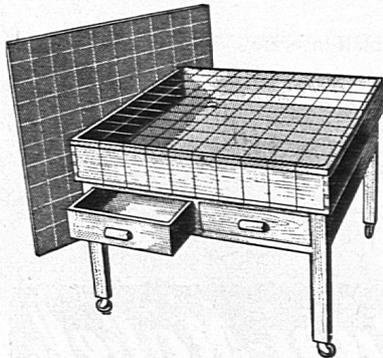
**GEBRÜDER  
BURKHARD, BERN**  
*Leughausgasse 20*



Alle Systeme Beratung kostenlos  
gegründet 1911

Magazinweg 12 Telephon 2 25 33

**F. Stucki, Bern Wandtafelfabrik**



**Unser Sandkasten**

zeichnet sich aus durch einen sorgfältig durchdachten Aufbau und eine solide handwerklich einwandfreie Ausführung.

Er ist den Bedürfnissen der Schule angepasst!  
Bitte verlangen Sie unseren Spezialprospekt.

**ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE**

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Fabrikation und Verlag

*Gepflegte Möbel  
und Wohnausstattungen*

Polstermöbel  
Vorhänge

**E. Wagner, Bern**

Kramgasse 6, Telephon 2 34 70